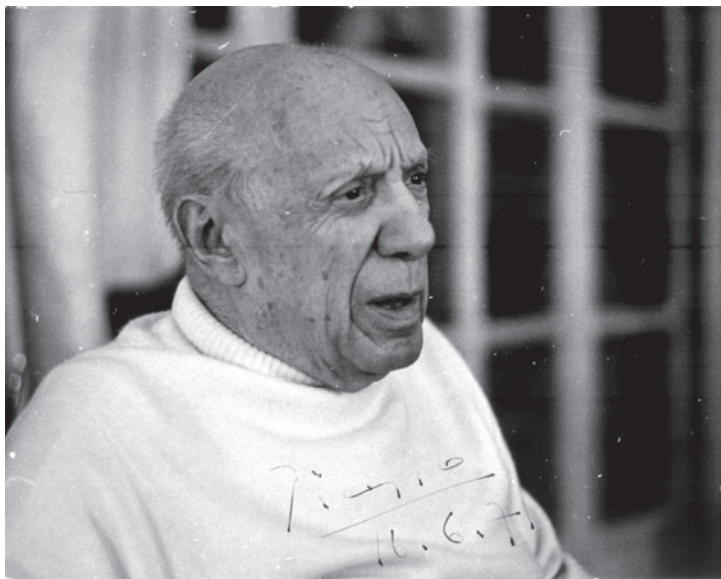


ES LÄCHELT DER SEE

AUTOGRAPHEN, BÜCHER
FOTOGRAFIEN



EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JULI 2015
KATALOG 141

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER OHG

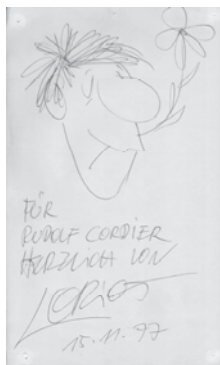
Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Bockmayrstraße 24 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 41, Ernst Jünger



Nr. 60, Lorient

Vorne: Nr. 74, Pablo Picasso von Lucien Clergue, signiert

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.

1 **Arnim, Ludwig Achim von**, Schriftsteller (1781-1831).
Eig. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca.
1810]. Qu.-8°. 1 Seite. 1.600.-

"Vor allem thut in weiter Welt | Ein reines Gesicht mir gefallen, |
Ein fester Ton den Chor so hält, | Es läßt Vertrauen nicht nicht fallen.
| L. A. von Arnim." - Mit breiterer Feder geschrieben. - Albumblätter
von Arnim sind äußerst selten; das letzte ähnliche Blatt kam vor 25
Jahren bei Stargardt zur Versteigerung. - Kleiner Randeinriss. - Aus
der Sammlung Künzel mit dem entsprechenden Bleistiftvermerk in
der linken unteren Ecke.

2 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Unter
dem Eisen des Mondes. Gedichte. Köln, Kiepenheuer &
Witsch, (1958). 8°. 63 S. OPp. 1.200.-

Erste Ausgabe der zweiten Veröffentlichung von Thomas Bernhard.
- Wilpert-G. 2. - Sehr selten.

Erstausgabe

3 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Die Ro-
sen der Einöde. Fünf Sätze für Ballett, Stimmen und Orchester.
(Frankfurt), S. Fischer, 1959. 8°. 58 S., 1 Bl. OPp. (minimal ge-
bräunt). 500.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 4. - Bernhard verfasste das Libretto
1958 am Tonhof in Kärnten. Dieser gehörte dem Zwölftonkomponis-
ten Gerhard Lampersberg, der Thomas Bernhard einige Jahre förder-
te. Später verschlechterte sich das Verhältnis zu seinem Mäzen derart,
dass Lampersberg auf dem Rechtsweg die erste Auflage von Bern-
hards "Holzfällen" einziehen ließ. Die Rechte für "Die Rosen der
Einöde" hatte Bernhard seinerzeit dem Verlag Kiepenheuer & Witsch
gegen eine Anzahlung abgetreten, ging dann aber damit zum S. Fi-
scher Verlag und riskierte so eine weitere Klage.

Signiert

4 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Frost.
(Frankfurt), Insel-Verlag, (1983). 8°. 357 S., 1 Bl. OLwd. 700.-

Nr. 806 von 1000 Exemplaren, vom Autor eig. signiert und
nummeriert. Mit dem gedruckten Vermerk: "Faksimile der Erstausga-
be von 1963. Anlässlich des 20. Erscheinungsjahres wurden 1000 nu-
merierte und von Thomas Bernhard signierte Exemplare aufgelegt.
Dieses Exemplar trägt die Nummer 806". - Sehr gut erhalten.

5 **Birch-Pfeiffer, Charlotte**, Schriftstellerin und Theaterlei-
terin (1800-1868). Eig. Brief mit U. Frankfurt am Main, 21.
XI. 1844. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Siegelrest.
300.-

An Dr. Schuster in Frankfurt, den sie zu treffen gehofft hatte: "[...] Vergebenes Hoffen, ich sehe Sie nirgends, und so bin ich gezwungen Sie mit meiner schauderhaften Handschrift zu plagen [...] Wollen Sie nicht die Gefälligkeit haben durch ein paar Worte meines Benefizes zu gedenken, welches am 24sten d. M. statt findet, und zwar indem mein neuestes Stück Thomas Thyrnau in Scene geht. Was auch die Kritik über das Schauspiel sagen oder meinen mag, einen Umstand kann sie nicht ablängnen, den: daß Thyrnau in Hamburg [...] sechs Vorstellungen während meines letzten Gastspiels erlebte - ein Beweis, daß es doch nicht so schlecht seyn muß, um nicht wenigstens die Aufmerksamkeit des Publikums fesseln zu können [...] Ich hoffe Sie heute Abend einen Augenblick auf der Bühne zu sprechen [...]" - Gering fleckig.

Bismarcks Gutsbesitz

6 **Bismarck, Otto von**, Staatsmann, Kanzler des Deutschen Reiches (1815-1898). Eigenh. Brief mit U. "vB.". Varzin, 30. VI. 1874. Gr.-4°. 2 Seiten. 950.-

Wohl an seinen Anwalt, Justizrat Drews in Berlin, wegen des Verkaufs seines Gutes Misdown, um das Gut Chorow kaufen zu können: "[...] Ich bin im Begriff Chorow zu kaufen, und möchte dafür Misdown veräußern. Ich bitte Sie etwa folgende Bekanntmachung in zwei oder 3 Blättern einrücken zu lassen: Das Allodialgut Misdown [...] soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe besteht aus | 1. dem Hofe Misdown. mit etwa 1400. M. M. Acker und Weiden und 400 M. Buchwald, im Ganzen 1850. M. | 2. dem Vorwerk Misdown Hütte, mit circa 800 M. Acker und Weiden und 300 M. Kiefer- und Ficht-Schonungen, zusammen 1121. M. M. | Beide Antheile sind einzeln verkäuflich, werden bisher gemeinsam bewirthschaftet. Der Oberförster Westphal in Varzin giebt auf Verlangen nähere Auskunft, u der Administrator Cramer in Misdown bei Crangen wird Kauflustigen die Grundstücke vorzeigen. | Ich hoffe morgen in Berlin zu sein und übermorgen nach Kissingen zu fahren, würde mich freuen, Sie zu sehn [...]" - Der Ankauf von Chorow erfolgte am 4. August des Jahres. - Randeinrisse in der Knickfalte tls. alt hinterlegt.

7 **Blum, Robert**, Politiker; Führer der "Linken" in der Frankfurter Nationalversammlung (1807-1848). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Leipzig], 20. III. 1846. 8°. 1 Seite. 480.-

In Theaterangelegenheiten: "Sehr geehrte Herren | Eine Menge Sachen, welche auf Annahme wohl keine Aussicht haben, will ich Ihnen hiermit dankbar zurücksenden [...] Ueber die St. Georges habe ich immer noch keine Nachricht. Die Stein hat am 22. Febr. mit Hannover auf 10 Jahre fest abgeschlossen." - Altersspuren. Oberrand von Sammlerhand beschriftet "Handschrift von Robert Blum." - Beiliegend: Derselbe. Abschnitt einer Quittung mit U. 5 x 20 cm. - "den 30. August erhalten | Blum." - Robert Blum war 1832-47 Theatersekretär, Bibliothekar und Kassenassistent in Leipzig.

8 **Böll, Heinrich**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1917-1985). Der Zug war pünktlich. Mit sieben Originallithographien von Bernd Heisig. Gestaltet von Horst Schuster. Leipzig, Faber & Faber, 1998. 4°. Mit 7 Orig.-Lithographien auf Tafeln. 121 S., 1 Bl. Illustr. OLwd. 75.-

Die Graphischen Bücher. Erstlingswerke deutscher Autoren des 20. Jahrhunderts, Bd. XIV. - Nr. 380 von 899 Ex. (Gesamtaufl. 999), Druckvermerk vom Künstler in Bleistift signiert.

Die Hundebblume

9 **Borchert, Wolfgang**, Schriftsteller (1921-1947). Schriftstück mit eigenh. U. Hamburg, 16. IV. 1947. Fol. 2 Seiten. Ge-
locht. 2.400.-

Typoskriptdurchschlag des Verlagsvertrages zwischen dem "Verlag Hamburgische Bücherei" (von dessen Vertreter Bernhard Meyer-Marwitz eigenh. ausgefüllt und unterschrieben) und Wolfgang Borchert über die Sammlung von Erzählungen "Die Hundebblume". - Beiliegend: 2 Quittungen über erhaltene Honorarzah-
lungen für "Die Hundebblume" (dat. Hamburg, 25. Juni und 1. Dezember 1947), quittiert von Borcherts Vater Fritz Borchert. - Entstanden im Januar 1946 während eines Krankenhausaufenthalts des bereits schwer kranken Schriftstellers ist "Die Hundebblume" Borcherts erste umfangreichere Prosaarbeit. Sie markiert einen einschneidenden Wendepunkt in seinem Werk von den frühen Gedichten zu den Kurzgeschichten aus seinen letzten beiden Lebensjahren. Sie wurde erstmals am 30. April und 4. Mai 1946 in der "Hamburger Freien Presse" veröffentlicht und leitete Borcherts erste Prosasammlung "Die Hundebblume. Erzählungen aus unseren Tagen" (Verlag Hamburgische Bücherei, 1947, S. 11-33) als Titelgeschichte ein. - Oberrand minimal fleckig. - Sehr selten.

"Director werden ist nicht schwer, Director sein aber sehr!"

10 **Brahm, Otto**, Schriftsteller und Theaterleiter (1856-1912). 10 eigenh. Briefe mit U. sowie Brief mit eigenh. U. Berlin und Kaltenleutgeben, 27. III. 1882 bis 13. XI. 1905. Verschied. 8°-Formate. Zus. 18 Seiten. Meist Doppelblätter. 2.200.-

Interessante Brieffolge an den Schriftsteller Anton Bettelheim (1851-1930) in Wien. - (11. X. 1889:) "[... Paul] Schlen-
ther, oder um gleich im Stile des 'vierten Gebots' [von Ludwig Anzengruber] zu reden, Schlen-
ther sagt mir von der durch Sie vermittelten, freundlichen Absicht der Herrn Martinelli und Tyrolt in der Aufführung der Freien Bühne mitzuwirken. Wir wollen den Anzengruber entweder im Dezember oder im Januar bringen [...] Anzengruber schrieb mir, dass er im Januar etwa nach Berlin komme, dass er aber der Aufführung lieber aus dem Wege gehe [...] Wir haben in dieser Freien Bühne einen so komplizierten Organismus, dass alles, was die Übersicht und die Vorausbestimmung des Spielplans uns erleichtert sehr erwünscht ist [...]" - (31. XII. 1894:) "[...] Wie man Theater-Director wird, soll

ich erzählen? Ja, wenn ich das nur selber wüsste! Ich frag mich vergeblich, wieso ich eigentlich es geworden bin. Und ausserdem: Director werden ist nicht schwer, Director sein aber sehr! [...]" - (24. XII. 1896:) "[...] lassen Sie sich vielmals danken für die Weihnachtsfreude die Sie mir mit dem famosen Anzengruber gemacht haben. Er liegt bereits über meinem Schreibtisch und stiert mich mahndend zu fragen: Freunderl, warum spielst mich nicht? [...]" Dann über Marie von Ebner-Eschenbach. - (25. X. 1897:) "[...] ich möchte heute Ihren Rath für 'Agnes Jordan' [Schauspiel von Georg Hirschfeld] in Wien erbitten. Hirschfeld wird Ihnen das Buch zuzenden, die Bühneneinrichtung schicke ich Ihnen. Falls Sie sich überhaupt dafür interessieren wollen - was soll man thun, um diesem Bahr'schen Geschmus wegen des gefährlichen Judenthums entgegenzutreten? Sie werden sich überzeugen, dass man es - das Judenthum - bis auf ein Minimum, oder auch ganz und gar, abstreifen kann; und, dies geschehe, meinte sogar der Wien- und Theaterkenner L'Arronge gestern: ein ordentlicher Erfolg dort sei gar nicht unwahrscheinlich. Nun haben mir sowohl [Max] Burckhard [Burgtheaterdirektor, 1854-1912] der das Stück kennt, wie [Adolf] Rakovics [Schauspieler, 1860-1907] der es nicht kennt, von jener Judenfrage gesprochen, als tödlich; der Zweite wünschte aber wenn möglich doch, der Sache näherzutreten. Die erste Frage also wäre: ob man von Burckhardt ganz absehen oder auf oder auf Umwegen nochmals bei ihm anklopfen sollte? Das könnte - meinte [Hugo von] Hofmannsthal - so geschehen, dass Gompertz (wohl der Professor?) auf Speidel, Sp. auf B. drückte. Halten Sie das für gut? Und würden Sie event. mit G. sprechen können, den auch Hofm[annsthal] kennt und in Behandlung nehmen könnte? (Ich glaube, bei 'Liebelei' [von Arthur Schnitzler, UA 1895] hat er's gethan) [...]" - (13. XI. 1905, diktiert; mit eigenh. Grußformel und U.:) "[...] 'Die Mißvergnügten' [von Prosper Merimée, übers. von A. Bettelheim] haben mich beim Lesen sehr vergnügt [...]" - Dazu: 3 auf Brahm bezügliche Beilagen.

Kafkas "Urteil" im Erstdruck

11 **Brod, Max (Hrsg.)**, Schriftsteller (1884-1968). Arkadia. Ein Jahrbuch für Dichtkunst. Leipzig, Kurt Wolff, 1913. Gr.-8°. 241 S. OPp. nach E. R. Weiß (etwas fleckig, berieben und bestoßen). 350.-

Erste und einzige Ausgabe des bedeutenden Jahrbuches, mit dem Erstdruck von Kafkas "Das Urteil" sowie weiteren Texten von Robert Walser (Tobold), Franz Werfel, Franz Blei, Kurt Tucholsky, Alfred Wolfenstein, Hans Janowitz u. a. - Raabe 87. Raabe, Zeitschriften 102. - Leichte Knickspur am oberen rechten Rand.

12 **Canetti, Elias**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1895-1994). Die Blendung. Roman. Wien, Leipzig, Zürich, Herbert Reichner, 1936 (erschienen 1935). 8°. 560 S. OLwd. nach Alfred Kubin (leicht gebräunt). 650.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 4.

13 **Chaumont de La Galaizière (Galaisière), Antoine (III.)**, Intendant von Lothringen (1727-1812). Brief mit eigenh. U. "DeLaGalaisière". Nancy, 23. I. 1770. Kl.-4°. 2 Seiten. Unter Glas gerahmt. 400.-

An den Chevalier de La Varenne (Adressat am Fuß der ersten Seite) über das Militärmagazin in Nancy. Dieses bestehe nur aus einem kleinen und sehr unzureichenden Raum; die Uniformen hätten schon durch Insektenfraß Schaden genommen. Er bittet zu prüfen, ob man das Magazin nicht in den neuen Kasernenbauten oder beim Munitionslager unterbringen könne. - La Galaizière, der Sohn des Lothringischen Kanzlers, war Staatsrat und wurde 1756 Intendant von Montauban 1756, 1758 von Lothringen und 1778-90 des Elsass. - Minimal fleckig.

Widmungsexemplar

14 **Cioran, Émile Michel**, Philosoph (1911-1995). Lehre vom Zerfall. Übertragen von Paul Celan. (Stuttgart), Klett-Cotta, (1978). 8°. 222 S., 1 Bl. OKart. 150.-

Erste deutsche Ausgabe. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Pour Fritz Raddatz, | bien cordialement | E M Cioran | Paris den 18 Januar 1984". - Cioran zählt zu den bedeutendsten Essayisten und radikalen Kulturkritikern der Nachkriegszeit. Als hervorragender Stilist erregte er großes Aufsehen unter den französischen Existenzialisten durch seine pessimistischen und desillusionierenden Aphorismen und Essays.

15 **Cooper, James Fenimore**, Schriftsteller (1789-1851). Gedrucktes und eigenh. ausgefülltes Schriftstück mit U. Cooperstown, N. Y., 13. XI. 1840. Schmal-Qu.-8°. 1 Seite. 250.-

Gedruckter Scheck der "Otsego County Bank" in dem von Coopers Vater gründeten Ort Cooperstown, vom Dichter eigenh. datiert, ausgestellt auf "apl. Paul Fenimore Cooper" über "Twenty | 20" Dollars. - Mit Quittungsstempel der Bank in Rot. - "Among the most active checking accounts in the bank was that of James Fenimore Cooper. The first deposit in this account was made on September 9, 1834, soon after Cooper had returned to Cooperstown from his European residence [...] Inasmuch as it was the custom during this period not to surrender checks, many of these are in the possession today of the First National Bank of Cooperstown. Endorsements were not required locally, and a number of these checks were made payable in a manner that would confound a present day bank teller. For example, checks were drawn payable to flour, potatoes, carpet bag, for splitting rails, cow, watch, E. Hull for manure, hay, plaster, beer, sow of pigs, Harry Clark in full for wagon, Boden for chairs, linen, drums and trumpets, maple sugar, turkeys, and sixteen cards of wool. All the local merchants were mentioned as well as Cooper's servants and other hired help. The members of his family named were Mrs. S.A.F. Cooper, Susan, Paul, Charlotte, Fanny, and Caroline." (www).

16 **Dauthendey, Max**, Schriftsteller (1867-1918). Eigh. Brief (Anfang fehlt) mit U. "Max Dauthendey". Ohne Ort und Jahr [Stockholm, Winter 1893]. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. 280.-

An den Schriftsteller Paul Scheerbart in Berlin: "[...] Zwei Abschriften sind von 'Dornröschen' gemacht. Die Eine hat [August] 'Enna' der Componist der 'Hexe' u. 'Kleopatra' im Copenhagen. Ich brachte es ihm persönlich und ich habe gute Hoffnung, daß er es in Musik setzen wird. Eine andere Abschrift ist bei Mascagni in Livorno. Da 'Dornröschen' mit den unsichtbaren Chören eine neue Reform der Oper ist, wird es für den Verkauf von 'U. V.' [= Ultra-Violett] gut sein, daß die Dichtung in diesem Buche erscheint. - Ich denke den Winter hier in Stockholm zu bleiben. Schwedens urwüchsige Natur ist anziehender als Deutschlands zerwühltes Civilisationsfeld. - Darf ich Sie bitten mir noch am selben Tage zu antworten und sich zu entscheiden. Damit ich im Fall Sie den Verlag nicht übernehmen gleich anderweitig denselben einleiten kann [...]" - Weder zu einer Komposition noch zu einem Einzeldruck des Librettos scheint es gekommen zu sein. - Faltenriss und Knitterspur. - Beiliegend ein Porträt Dauthendeys (Foto-Reproduktion einer Zeichnung, Postkarten-Format) sowie 3 Original-Fotos von Dauthendeys Begräbnis; auf einem von ihnen spricht der Schriftsteller Wilhelm von Scholz am Sarge (gleichfalls Postkarten-Format).

17 **Debussy, Claude**, Komponist (1862-1918). Eigenh. Brief mit U. "Claude". Paris, 28. XII. 1898. Kl.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Patentbrief mit gedrucktem Monogramm. 2.000.-

An den jungen Dramatiker René Peter, mit dem er die dramatische Satire "Frères en art" (von der 3 Szenen erhalten sind) ausarbeitete: "Mon cher René: il m'arrive une grande contrariété doublée d'un gros chagrin ... on n'est pas parfait ... comme je ne sais pas me mentir a moi même ni joué [jouer] la comédie, j'ai décommandé C[onstantin] U[llmann; Freund von René Peter und Reynaldo Hahn] et lui est [ai] demandé de remettre la petite agape à Samedi. Je sais sur que tu ne m'en voudras pas et comprendras qu'il est tout-à-fait inutile de pleurer dans le potage. ton Claude" - Unser Brief, der bisher nur in Auszügen durch einen Autographenkatalog bekannt war (N. Rauch, 24-25, Nov. 1958) ist besonders interessant, weil er das exakte Datum der Trennung von Debussy und seiner Lebensgefährtin Gaby Dupont enthält, die am 1. Januar durch einen Brief des Verlegers Hartmann bestätigt wurde. Debussy bezog im Januar 1899 eine neue Wohnung in der Rue Cardinet Nr. 58. Unser Brief mit seinen Schreibfehlern und umgangssprachlichen Ausdrücken ist möglicherweise die Antwort auf eine Essensverabredung, die Debussy absagte, weil er nicht "in die Suppe weinen wollte". - Vgl. Correspondance 1898-90 (unvollständig). - Mit einer Bleistiftnotiz, möglicherweise von Marc Loliée. - Merci, Thierry.

18 **Dietl, Eduard**, General (1890-1944). 4 masch. Briefe mit 2 eigenh. Korrekturen und eigenh. U. Ohne Ort [Narvik], 6. IX, 1940 bis 4. III. 1941. Fol. Zus. ca. 7 Seiten. Briefkopf "Gebirgskops Norwegen". Gelocht mit Ausrissen. 600.-

An den Schriftsteller Gustav Kernmayr: I. "Für die Übersendung der beiden Bücher 'Kamerad Schnürschuh' danke ich Ihnen bestens. Sie haben mir damit grosse Freude bereitet. Als Kommandeur einer ostmärkischen Truppe interessiere ich mich für die alte österreichische Armee des Weltkrieges ganz besonders. Ich kann nur immer wieder versichern, dass ich dem kärntnischen und steirischen Soldaten höchste Achtung zolle und dass nach meiner Ansicht der Erfolg von Narvik vor allem der vorbildlichen Einsatzbereitschaft dieser ostmärkischen Gebirgssoldaten und der hervorragenden Unterstützung der übrigen Wehrmachtteile (Marine und Luftwaffe) zu danken ist. Wegen eines Buches über die Narvikkämpfe kann ich mich jetzt noch nicht endgültig entscheiden. Es müssen erst ruhigere Zeiten abgewartet werden, um diese Frage klären zu können [...]" - II. "[...] Ich freue mich, dass Sie bezüglich eines Narvikbuches mit mir übereinstimmen [...]" Für die Übersendung der beiden Bücher danke ich sehr. Sie werden mir dazu helfen, die langen Polarnächte leichter zu überwinden [...]" - III. "[...] Ihr Buch 'Heisser Sommer' habe ich mit grösstem Genuss gelesen, weil es mich hier im rauhen Norden so recht in unsere schöne steirische Heimat zurückversetzt hat [...]" Die grösste Freude und Ehre ist für mich die Kameradschaft und das Vertrauen, das mir meine ostmärkischen Gebirgsjäger entgegenbringen. Nur bei diesem inneren Band zwischen Führer und Truppe lässt sich im Kriege Brauchbares leisten. Ich kann nur immer wieder hervorheben, dass ich den Erfolg von Narvik den prachtvollen deutschen Soldaten der drei Wehrmachtteile verdanke. Ich als verantwortlicher Führer wollte mich nur diesen Soldaten würdig erweisen. Ich werde alles versuchen, um durchzusetzen, dass Sie im Laufe des Winters einmal zu uns kommandiert werden. Versprechen kann ich Ihnen heute bei den oft sonderbaren Entscheidungen des militärischen Dienstweges noch nichts [...]" - IV. "[...] Wenn Sie ein Soldatenbuch 'ohne Schema' schreiben wollen, so bin ich Ihnen dankbar. Schreiben Sie die Wahrheit und möglichst wenig über mich, dann wird das Buch sicher gut [...]" Meine Frau wird sich sehr freuen, wenn sie von Ihnen einen genauen Bericht über meinen "Lebenswandel" bekommt [...]"

Schöne Brieffolge

19 **Einem, Gottfried von**, Komponist (1918-1996). 40 eigenh. Briefe mit U. Wien, Ramsau, Rindlberg u. a., 20. III. 1970 bis 12. II. 1988. Qu.-4° und Fol. Zus. ca. 82 Seiten. Meist mit eigenh. Umschlägen. 2.980.-

Inhaltsreiche Korrespondenz mit Wolfgang Ploderer (1915-2011), dem Direktor der Urheberrechtsverwertungsgesellschaft "Austro Mechana", der mit dem Komponisten befreundet und seit 1965 auch als dessen Bevollmächtigter und Berater tätig war. - Die schöne Brieffolge behandelt das eigenen Schaffen und Werk, Besetzungsfragen sowie immer wieder Belange der Alban-Berg-Stiftung und der "Universal-

Edition". Daneben Negatives über seine Kollegen Karajan und Cerha. Von Einem erweist sich nicht nur als bedeutender Komponist, sondern auch als kreativer vortrefflicher Briefschreiber. - Umfangreiche Transkription auf Wunsch verfügbar. - Beiliegend ein Autograph von Boris Blacher.

Signiertes Erstlingswerk

20 **Enzensberger, Hans Magnus**, Schriftsteller (geb. 1929). Verteidigung der Wölfe. (Frankfurt), Suhrkamp, 1957. 8°. 91 S., 1 Bl. OPp. (Kapitale leicht bestoßen). 200.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 2. - Titelblatt mit eigenh. Signatur des Verfassers. - Das dichterische Erstlingswerk Enzensbergers.

21 **Falla, Manuel de**, Komponist (1876-1946). Eigenh. Brief mit U. Paris, 5. IV. 1911. Kl.-4°. 1 Seite. Patentbrief mit Adresse. 1.000.-

An den Musikkritiker G(eorges) Jean-Aubry in Le Havre (1882-1950): "[...] Très content de savoir que vous arrivez demain. J'espère qu'il me sera possible d'être à la gare, comme c'est mon désir. Autrement vous m'ecrirez un mot [...]" - Aubry war auch mit Debussy und Ravel befreundet. De Falla und Aubry hatten sich 1909 kennengelernt; Aubry organisierte 1910 in Le Havre ein Konzert, bei dem de Falla seine "Pièces espagnoles" spielte. - Papierbedingt minimal gebräunt. - Selten.

Erstlingswerk mit Doppelwidmung

22 **Fried, Erich**, Schriftsteller (1921-1988). Deutschland. Gedichte. London, Austrian P.E.N., 1944. 8°. 29 S., 1 weißes Blatt. OKart. mit bedrucktem Vorderdeckel und blauem Orig.-Schutzumschlag. 480.-

Erste Ausgabe des Erstlingswerks. - Wilpert-G. 1. - Innendeckel der Kartonage mit zwei Widmungen: I. "Kunst und Menschlichkeit helfen viel überwinden - vielleicht ... London 1944. Erich. [das große E unten mit gebogenem Querstrich]." - II. "Für Michael [...] mit ähnlichen guten Wünschen wie oben [...] aber ohne den Strich durch den Vornamen, der ein 'geheimes Zeichen' einer sehr unreifen Widerstands-Organisation von 1938 war. Erich Fried | Dez. 1983." - Die 35 in "Deutschland" enthaltenen Gedichte entstanden in der Zeit vom September 1943 bis Juli 1944. Einige der Gedichte wurden zuerst in verschiedenen Londoner (Exil-)Zeitungen wie "Die Zeitung", "Young Austria" und "Freie Tribüne" abgedruckt. Die Veröffentlichung haben, laut Erich Fried, David Martin, der P.E.N. Österreich und Joseph Kalmer ermöglicht. (Seite 4:) "[...] Die Gedichte setzen jene Vertrautheit mit unserer Zeit voraus, der wir uns ohnehin nicht entziehen können, und die Erinnerung an einige bekannte Kinderreime und alte Lieder, die in einigen dieser Verse variiert sind. Nur noch dies: Ich bin Österreicher. Deutschland habe ich nur auf der Durchreise nach England gesehen. Deutsche habe ich bei der Besetzung meiner Heimat als

Feinde, in der Emigration als Freunde kennengelernt. Vielleicht konnte ich diese Gedichte schreiben, weil ich jener innigeren Bindung entbehre, die nahe Angehörige angesichts tragischer Ereignisse verstummen lässt." - Leichte Altersspuren.

23 **Gans, Eduard**, Jurist und Rechtsphilosoph (1798-1839). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. 1820]. 8°. 1 Seite. 1.400.-

Schüler- oder Studentenscherz des bedeutenden Hegelianers: "Wo der Herr ist hingegangen | Weiß mir keiner zu erzählen, | Doch ich trag kein groß Verlangen, | mich sehr lang damit zu quälen. | Ich weiß wo die Damen stecken | ist der Moser bei der Hand | Händchen möcht er zu gern lecken | läuft zehn Meilen drum ins Land | Der Horaz liegt aufgeschlagen | mit den größten Schweinerein | Ach wie wird die Dame klagen | Zeter Mordio wird sie schrein | daß der Nachbar so belesen | den sie zu der Rechten hat | und beim Wein nicht will vergessen | was Horaz beim Weine that [...]" - Bereits 1819 hatte Gans zusammen mit gleichgesinnten Freunden, unter anderem Leopold Zunz und Moses Moser (1796-1838), den Verein für Cultur und Wissenschaft der Juden gegründet, dem er in den Jahren 1821 bis 1824 auch als Präsident vorstand. Den jungen Reformern ging es dabei in erster Linie darum, jüdische Jugendliche aus der geistigen Abschottung herauszuholen und in die Gedankenwelt Europas einzubinden; im Frühjahr 1825 löste sich der Verein allerdings auf. 1820 traten Gans, Moser und Zunz gemeinsam der Gesellschaft der Freunde bei.

24 **Goncourt, Edmond de**, Schriftsteller (1822-1896). Eigenh. Brief mit U. Paris, "3 Boulevard Montmorency", 8. V. 1891. 8°. 1/2 Seite. Doppelblatt. 200.-

Buchbestellung: "Voudriez m'envoyer le No. 261 de votre catalogue: Almanach historique et raisonné [des architectes, peintres, sculpteurs, graveurs et cizeleurs; Paris 1776-77]. Voulez vous aussi m'indiquer le mode de paiement [...]"

25 **Graves (Ranke-Graves), Robert (von)**, Schriftsteller (1895-1985). Seventeen Poems Missing From Love Respekt. Privately Printed. Barnet, The Stellar Press, 1966. 4°. V S., 17 Bl. OKart. mit Umschlag. 70.-

Nr. 159 von 300 Ex. (Gesamtaufl. 330), Druckvermerk vom Autor eigenh. numeriert und signiert. Distributed by Bertram Rota.

26 **Graves (Ranke-Graves), Robert (von)**, Schriftsteller (1895-1985). Across the gulf. Late poems. Deia auf Mallorca, The New Seizin Press, 1992. Gr.-8°. 18 nn. Bl. Illustr. OPp. mit Umschlag. 150.-

Erste Ausgabe. - Nr. 116 von 175 Ex. der Gesamtauflage, Druckvermerk eigenh. signiert von Beryl Graves, Lucia Graves, Dunstan

Ward, Tomás Graves und Carmen Garcia-Gutierrez, die an der Herstellung des Buches beteiligt waren. Published by "The Estate of Robert Graves (The Trustees of the Robert Graves Copyright Trust)." - Gedruckt auf handgeschöpftem Bütten von Lluís Morera.

27 **Grosz, George**, Maler und Graphiker (1893-1959). Eigenh. Brief mit U. "George Grosz". Ohne Ort (München), 15. XII. 1954. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Huntington, Long Island, N. Y." Gelocht. 480.-

An den Galeristen Wolfgang Gurlitt in München: "[...] Am Vorabend unserer Abreise nach USA via Monte Carlo, möchte ich mich hiermit brieflich verabschieden. Man hatte mir mitgeteilt, dass Sie sehr ruhebedürftig wären und im Bette liegen. Gerne hätte ich Ihnen persönlich guten Tag gesagt, aber das war nun eben nicht zu machen. Ich wünsche Ihnen alles Gute, vor allem möge es Ihnen recht bald wieder gesundheitlich besser gehen [...]".

28 **Grünbein, Durs**, Schriftsteller (geb. 1962). Gedichte. Bücher I - III. (Frankfurt), Suhrkamp, (2006). 8°. Mit einigen Textillustrationen. 401 S., 7 Bl. OLwd. 100.-

Nr. 291 der einmaligen, nummerierten und signierten Vorzugsausgabe in 300 Exemplaren. - Ein makellooses Exemplar.

29 **Hammer-Purgstall, Joseph von**, Orientalist, Dichter und Historiker (1774-1856). Eigenh. Brief mit U. "Hammer". Wien, 27. I. 1834. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 450.-

An den Dichter Heinrich Wilhelm Stieglitz (1801-1849), dem er für ein Gedicht dankt: "Ich bin Ihnen [... für] das schöne Gedicht, das Ihrem letzten Briefe beilag, und worin Sie mich in so ehrenvoller Gesellschaft bewillkommten mit dem äußersten Dank verbunden [...] Ich beneide Sie um Ihre letzte Reise in meinem Rußland, und um die nähere Bekanntschaft mit den tatarischen Völkern, die mich seit einiger Zeit so wie die russische Sprache beschäftigen [...]" - Stieglitz reiste 1833-34 mit seiner Frau Charlotte zu seinem Onkel Ludwig Stieglitz, der ihn finanziell unterstützte, nach Russland. - Auf dem Respektblatt recto: "beantw. 26. Juni 34 durch Mundt"; verso: "Mit Übersendung von Gül und Bülbül. 1834. an H. Stieglitz."

30 **Heidegger, Martin**, Philosoph (1889-1976). Eigenh. Briefkarte mit U. "Heidegger". Freiburg, 19. II. (ohne Jahr, ca. 1935). Qu.-8°. 1 Seite. 280.-

"Liebe Familie Cordier! Leider bin ich am Donnerstag durch eine Sitzung verhindert. Ich bitte Sie daher nächsten Dienstag 4 1/2 in mein Direktorzimmer zu kommen. Falls Sie verhindert sind, ist eine besondere Benachrichtigung nicht nötig, da ich ohnehin in der Universität sein muß [...]" - Gemeint ist wohl die Familie des Giessener Theologen Leopold Cordier (1887-1939). - Oberrand leicht braunfleckig.

Mit handschriftlicher Widmung

31 **Heidegger, Martin**, Philosoph (1889-1976). Gelassenheit. (Pfullingen), Neske, (1959). 8°. 24 S. OKart. mit Umschlag (ganz minimal fleckig). 480.-

Erste Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. Martin Heideggers: "Für O. Cordier mit herzlichem Dank und Gruß [...]" - Rede zur Feier des 175. Geburtstages des Komponisten Conradin Kreutzer am 30. Oktober 1955 in Meßkirch.

32 **Hildesheimer, Wolfgang**, Schriftsteller und Maler (1916-1991). Eigenh. Albumblatt mit U. sowie Porträtphotographie mit eigenh. Namenszug auf der Rückseite. Poschiavo, 6. XI. 1989. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

I. "Cur potius sit" ("Warum es mehr sei", nach Christian Wolff, zitiert von Schopenhauer). - II. Porträtfoto der Münchner Fotografin Felicitas Timpe (1923-2006) um 1960, auf der Rückseite Atelierstempel sowie der eigenh. Namenszug "Hildesheimer".

"Erlebnis des Marschalls von Bassompierre"

33 **Hofmannsthal, Hugo von**, Schriftsteller (1874-1929). Eigenh. Brief mit U. "Hugo Hofmannsthal". Ohne Ort und Jahr [Wien, Herbst 1900]. 8°. 2 Seiten. 850.-

An Alfred Gold, Redakteur der Wiener Wochenschrift "Die Zeit": "[...] nachdem wir in einem Austausch von Briefen im Monat Juni 1899 das Honorar für die Novelle 'Erlebnis des Marschalls von B[assompierre]' auf 100 fl. = 200 Kronen festgesetzt haben, muß ich es als einen Irrthum von Seite der Administration ansehen, daß mir heute die Summe von Kr. 175 angewiesen wurde [...]" - Die Novelle, in der Bassompierre die Geliebte durch die Pest verliert, ist ein Meisterwerk von Hofmannsthals philosophisch durchdachter und künstlerisch bildhafter Prosa. Sie erschien erstmals im Herbst 1900 in der Wiener Wochenschrift "Die Zeit".

Die "Münze des 'Literatur'-verkehrs"

34 **Hofmannsthal, Hugo von**, Schriftsteller (1874-1929). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Rodaun, 20. VI. 1908]. Kl.-4°. 2 Seiten, Doppelblatt. 600.-

An den Schriftsteller Arthur Schurig (1870-1929): "Sehr geehrter Herr, vielen Dank für die Lespinasse. Ich freue mich sehr, dass Sie unserer Correspondenz gerne und freundlich gedenken. Bewahren Sie mir weiter diese Gesinnung - die mir zu den Dingen gehört deren Wert in der Münze des 'Literatur'-verkehrs gar nicht zu berechnen ist, weil es eben andre Münze ist [...]" - Schurig hatte 1908 die Liebesbriefe der Julie de Lespinasse (1732-1776) für den Georg Müller-Verlag in München übersetzt. - Kleine Randeinrisse.

Thomas Morus als Hollywood-Held

35 **Horkheimer, Max**, Sozialphilosoph, Kopf der "Frankfurter Schule" (1895-1973). Typoskript mit eigenh. U. "Max Horkheimer". Ohne Ort (Pacific Palisades, California), 30. III. 1948. Gr.-4°. 4 Seiten auf 4 Blättern. 380.-

Aufsatz in englischer Sprache über den Philosophen Thomas Morus, dessen Utopie ("Kritik dessen, was ist, und die Darstellung dessen, was sein soll") Horkheimer mehrfach beschäftigt hat. Aus dem Nachlaß des Hollywood-Regisseurs William Dieterle stammendes sauberes Typoskript auf Maschinenbütten mit Wasserzeichen; gedacht wohl als Film-Exposé. Ein Satz auf Seite 2 läßt erkennen, warum Horkheimer den Text an Dieterle sandte, der zu dieser Zeit große Erfolge mit biographischen Filmen erzielte: "Here are some of the elements why Thomas More would make a most promising topic for a motion picture." - Kleine Büroklammer-Rostspur, sonst gut erhalten.

36 **Humboldt, Wilhelm von**, Gelehrter und Staatsmann (1767-1835). Eigenh. Brief mit U. "Humboldt". Ohne Ort (Tegel?), 1. X. 1830. Qu.-8°. 1 Seite. 700.-

Einladung: "Ew. Wohlgeboren bin ich so frei zu bitten, nächsten Donnerstag, 7. d. M. um 2 Uhr bei mir freundschaftlich zu essen, und auch in meinem Namen Ihre Frau Gemahlin, Ihre Tante mit ihren beiden Töchtern und Heinrich und den Geheimrath Kahle [?] einzuladen. Ich hoffe, daß das Wetter sich noch halten soll, um diesen Besuch, auf den ich mich sehr freue, zu begünstigen [...]" - Gering fleckig und knittrig.

37 **Janáček, Leos**, Komponist (1854-1928). Eigenh. Albumblatt mit U. Brno/Brünn, 5. I. 1925. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 400.-

"Herrn W. Grütter | zur Erinnerung [!] | Leos Janáček | Brno, 5/I 1925.".

Über Tucholsky

38 **Jens, Walter**, Schriftsteller und Kritiker (1923-2013). Eigenh. Typoskript mit Korrekturen, Widmung und U. am Kopf sowie eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Tübingen, 2. VII. 1987 und ca. 1991]. Fol. Zus. 26 Seiten auf 26 Blättern. Mit eigenh. Umschlag. 350.-

Schönes Manuskript über Kurt Tucholskys politisches Glaubensbekenntnis zu dem öfter wiederholten Rundfunkvortrag "Ich bin einmal Schriftsteller gewesen - Kurt Tucholsky" (Erstausstrahlung SWR, 1. Dezember 1991). - Jens hat sich öfter mit Tucholsky beschäftigt und u. a. ein Tucholsky-Lesebuch herausgegeben. - Korrekturen in Kugelschreiber. - Widmung und Brief an einen Rundfunkautor.

39 **Johnson, Uwe**, Schriftsteller (1934-1984). Das dritte Buch über Achim. 1.-4. Tsd. dieser Ausgabe. Frankfurt, Suhrkamp, 1964. 8°. 300 S., 6 Bl. OKart. mit Umschlag und Orig.-Bauchbinde "edition suhrkamp Band 100". 150.-

Zwischentitel (S. 5) vom Verfasser signiert und datiert "Uwe Johnson. | 20 Nov 1964". - Ein makellooses Exemplar.

Prachtvolle Wappenminiatur

40 **Joseph II.**, römisch-deutscher Kaiser (1741-1790). Adelsdiplom mit eigenh. U. sowie 5 weiteren Gegenzeichnungen. Deutsche Urkunde auf Pergament. Wien, 30. V. 1788. Fol. (36 x 31 cm). Mit 3 gestoch. Randbordüren (Franciscus Mayer fecit 1757), großer goldgehörter Wappenminiatur (ganzseitig, 31 x 17 cm) und schöner Kalligraphie. 10 nn. Bl. Buntpapierumschlag der Zeit mit Kordelheftung. 980.-

Prachtvoll ausgeführtes Adelsdiplom für die Brüder Jakob und Bernhard Kohler von Kohlberg, Büchsenmeister, Quartiermeister und Feldwebel im Siebenjährigen Krieg. - Die Gegenzeichnungen von Leopold von Kolowrat-Krakowsky, Kanzler der Hofkanzlei (1727-1809), Johann Wenzel Ugarte, Vizekanzler der vereinigten Hofstelle (1748-1796), Anton Friedrich von Mayern, Staatsgüteradministrator von Mähren, Johann Rudolf von Chotek, Kanzler der böhmischen Hofkanzlei (1748-1824) und Franz Mariophilus von Leißner, Hofregistrator. - Bindung in einfacherer Ausführung ohne Siegel. - Die Goldhörung der feinen Wappenminiatur ist reliefartig ausgeführt. - Leicht angestaubt. Gut erhalten.

Auf dem Hoteldach in Paris

41 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Originalfotografie mit eigenh. Beschriftung auf der Rückseite. Paris, Mai 1943. Ca. 9 x 6 cm. 600.-

Berühmtes Foto aus Paris in einem seltenen Originalabzug, von Ernst Jünger beschriftet: "Auf dem Dache des Majestic | Mai 1943 | Hpm. Jünger u. Oberst [Hermann Eberhard] Wildermuth." - Das Hotel, auf dessen Dach die Fotografie aufgenommen wurde (im Hintergrund der "Arc de Triomphe"), war eigentlich das "Rapaël", wo Jünger während seiner Pariser Dienstzeit wohnte, und von wo aus er auch die alliierte Bombardierung der Pariser Verschiebebahnhöfe beobachtete. Das kleine Hotel lag direkt neben dem "Majestic", in dem sich die Militärkommandatur sowie Ernst Jüngers Büro befand. Dort verkehrte er in der Casinorunde um Heinrich von Stülpnagel, führte Gespräche mit dem Hitlergegner Max Hattingen sowie mit dem Chef des Kommandostabes Hans Speidel. - Mit einer weiteren Beschriftung von anderer Hand in Kopierstift: "Herrn Hpt. Jünger mit hzl. Gruß | WK".

42 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 8 Originalfotografien von Ursula Litzmann, davon eins mit Jüngers eigenh. Beschriftung "Kirchhorst 48". Kirchhorst bei Hannover, 1948. Ca. 9,5 x 6,5 cm. 400.-

Ernst Jünger im Wintermantel und mit gekreuztem Schal vor Bäumen und Bücherregalen. - Ursula Johanna Litzmann (verh. Pastor, verh. Jimeno; 1916-2004) stand mit Jünger seit 1934 in brieflichem Kontakt und lernte ihn 1936 kennen. Jünger bezeichnete ihre Porträtaufnahmen als "Kunstwerke" (an Gerhard Nebel 3. Juni 1948). Sie machte 1947 und 1948 Aufnahmen in Jüngers Wohnung in Kirchhorst bei Hannover. - 2 Bilder mit rückseitiger Bleistiftbeschriftung, wohl von der Fotografin, mit Anweisungen zu weiteren Abzügen.

43 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). "Ernst und Gretha Jünger". 3 Originalfotografien von Ursula Litzmann. Kirchhorst bei Hannover, 1948. Ca. 9,5 x 6,5 cm. 200.-

Ernst und Gretha Jünger in Winterkleidung vor einem Baumstamm auf einer Parkbank. - Ursula Johanna Litzmann (verh. Pastor, verh. Jimeno; 1916-2004) stand mit Jünger seit 1934 in brieflichem Kontakt und lernte ihn 1936 kennen. Jünger bezeichnete ihre Porträtaufnahmen als "Kunstwerke" (an Gerhard Nebel 3. Juni 1948). Sie machte 1947 und 1948 Aufnahmen in Jüngers Wohnung in Kirchhorst bei Hannover. - 2 Bilder mit rückseitiger Beschriftung, wohl von der Fotografin.

44 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 7 Originalfotografien von Ursula Litzmann. Kirchhorst bei Hannover, 1948. Ca. 9,5 x 6,5 cm. 350.-

Ernst Jünger in dunklem Anzug mit Krawatte in seinem Arbeitszimmer in einem Stuhl mit Lederbezug und geschnitzter Lehne, auf dem Tisch ein Buch (auf 3 Aufnahmen blättert er darin), im Hintergrund Bücherregale. - Ursula Johanna Litzmann (verh. Pastor, verh. Jimeno; 1916-2004) stand mit Jünger seit 1934 in brieflichem Kontakt und lernte ihn 1936 kennen. Jünger bezeichnete ihre Porträtaufnahmen als "Kunstwerke" (an Gerhard Nebel 3. Juni 1948). Sie machte 1947 und 1948 Aufnahmen in Jüngers Wohnung in Kirchhorst bei Hannover. - Rückseitige Bleistiftnummern.

45 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagungskarte mit eigenh. U. sowie farbige Porträtfotografie mit eigenh. U. auf der Bildseite. Wilfingen, April 1982. Qu.-8°. Büttens sowie 13 x 9 cm. 150.-

Danksagungskarte aus Anlaß seines 87. Geburtstags: "Wieder erfuhr ich durch viele gute Wünsche und Gaben die stille, von Jahr zu Jahr wachsende Liebe zu meinem Werk." - Das Foto beschriftet "Ernst Jünger | 1982."

46 **Kaiser, Georg**, Schriftsteller (1878-1945). Eigenh. Brief mit U. Grünheide bei Berlin, ohne Jahr (1923). Gr.-Fol. 1 Seite. Kariertes Papier. 350.-

An Arthur Schurig: "[...] Fräulein Fischel sagt mir, dass Sie nach Neuem von mir fragten. Ich übernehme die Beantwortung und schicke Ihnen mein neues Bühnenstück 'Nebeneinander' [1923]. Gern hörte ich wieder von Ihnen - oder bei meinem nächsten Aufenthalt nächstens in Dresden will ich Sie besuchen [...]" - Kleine Randeinrisse. - Beiliegend: Derselbe, Karte mit Bleistiftbeschriftung "Georg Kaiser | Weisser Hirsch - Kurhaus" darüber von anderer Hand "Stefi [Stefanie] Goldschmidt".

47 **Kattner, Heinz**, Schriftsteller (geb. 1947). Unauffälliges Zittern. Ein Poem. Zeichnungen Lothar von Hoeren. Hannover, Postskriptum Verlag, 1984. 4°. Mit 6 ganzseit. Illustrationen von Lothar von Hoeren. 42 S., 3 Bl. OPP. (Kapital mit kleinem Einriss). 75.-

Nr. LIX von 120 Ex. (Gesamtaufl. 520) mit der beigelegten und signierten Orig-Radierung von Lothar van Hoeren, Druckvermerk von Autor und vom Künstler in Bleistift signiert.

"Lebt da und dort in der Welt"

48 **Klabund (eigentlich: Alfred Henschke)**, Schriftsteller (1890-1928). Eigenh. Brief mit U. Lugano, 1. V. 1924. Gr.-4°. 3 Seiten. Bleistift. Mit eigenh. Umschlag mit Poststempel und Einschreibeaufkleber "Zehlendorf (Wannseebahn)". 600.-

An den Schriftsteller Albert Sergel (1876-1946) in Berlin-Karlshorst wegen des Beitrags zu dessen Anthologie "Saat und Ernte. Die deutsche Lyrik um 1925 in Selbstauswahlen der Dichter und Dichterinnen; mit kurzen Eigenbiographien und Angabe ihrer Werke" (Berlin 1924): "[...] ich beteilige mich gern an der Anthologie, muß Sie aber, da ich auf Reisen bin, bitten, die Gedichte, die ich Ihnen namhaft mache, aus den betreffenden Büchern, die Sie in Berlin ja leicht erhalten können, selbst sich abschreiben zu lassen. Korrektur auf jeden Fall erbeten [...]" Es folgt eine Liste von 14 Gedichten mit Angabe der Druckorte in Büchern und der Zeilenzahl: "[...] Das sind ungefähr 150 Zeilen. Meine Biographie kann sich auf 1 Zeile beschränken: 'Geboren 1891 in Crossen an der Oder. Lebt da und dort in der Welt.' Falls Sie Bildnisse bringen: meine Büste von Modrow (Davos) anbei [...]" Daneben ein Blatt mit der Überschrift "Klabund | Bibliographie" und Angabe von 15 bis dahin erschienenen Büchern mit Angabe von Verlag und Auflage. - Alles in Bleistift.

49 **Kolbenhoff, Walter**, Schriftsteller (1908-1993). Typoskript mit zahlr. eigenh. Korrekturen. Nachträglich mit Adresse Germering versehen., Ohne Jahr (ca. 1952). Fol. 12; 6 Seiten auf zus. 18 Blättern. 350.-

"Lebende Bilder aus einem Panoptikum | 1. Bild Der Regulator | 2. Bild Das Manuskript | 3. Bild Der Schatten." - Walter Kolbenhoff las diese die dreiteilige Erzählung "Lebendige Bilder aus einem Panoptikum" bei der Tagung der Gruppe 47, die von 23. bis 25 Mai 1952 in Niendorf an der Ostsee stattfand. - Beiliegend ein Typoskriptdurchschlag "Das Katapult und die Pauke"; 3 Seiten auf 3 Blättern. - Vgl. Walter Kolbenhoff, Bilder aus einem Panoptikum. Grotresken und Geschichten. Hrsg. von Gerhard Hay. Frankfurt, Fischer Taschenbuch Verlag, 1988. - Teilw. Papierbedingt leicht gebräunt.

"die Phantasie ist mein Gott"

50 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. Zwickledt bei Wernstein am Inn, 1. VII. 1918. Gr.-4°. 2 Seiten. Mit illustr. Briefkopf (Kubins Schloß Zwickledt) nach einer Zeichnung Kubins und eigenh. Umschlag mit Frankatur. 980.-

Sehr schöner Brief an Karl Oser in Budapest: "[...] Ihre Karten aus Budapest haben mich natürlich recht sehr überrascht! [...] Auch dachte ich nicht, dass Sie in diesen unruhigen Zeiten die verhältnismäßig so gesegnete ruhigere Schweizer Heimat mit einem Lande das so stark in einen Krieg verwickelt ist, vertauschen würden. - Nun Glück auf zu dem Schritte! [...] Mir geht's nicht schlecht! - Meine liebe Frau ist seit 2 Monaten nahezu ganz von Ihrem Nervenleiden gesundet, wieder hier - ich holte sie aus dem Hessischen ab und war nach 2 3/4 Jahren wieder mal 12 Tage im Innern Deutschland - - Ich lebe - sehr Kubinisch ganz in strenger Hingabe an das Geistige - - die Phantasie ist mein Gott und so gelingt es mir immer mehr und fruchtbarer das Chaos wie ein geschickter Reiter zu beherrschen. - Schrankenlose Hingabe an das Wichtige Edle, Kernige - hat gerade in ihrem Gefolge einen Tiefblick für die Welt der Erscheinungen, der erst durch geduldige Schulung sicher und klarer wird. - Auch mit den Dämonen der Angst, des Mißtrauens lernt man, - bleibt man sich nur selbst getreu immer besser umgehn. Am meisten Mühe machten mir noch die Müdigkeiten und der nicht mehr gerne und rasch parierende widerpenstige Körper -- aber ich und jeder welcher dieser Praxis folgt, muß endlich als Herr des Geistigen bestehen. - Die äußerlichen Erbärmlichkeiten des Tages berühren mich natürlich nur 'in der Oberhaut' - Gewiß es giebt Mangel an so vielem - und es wurde in letzter Zeit noch übler mit allem. - An Brot gebrichts mir übrigens nicht; - doch wenn Sie mir einmal eine Tafel Chokolade oder ein Stück Salamiwurst, oder ein Fläschchen Rum in einem Paket (mit einer Wertangabe kommt übrigens alles sicher bei mir an) schicken könnten so bin ich über solche lebenswürdige Aufmerksamkeit gewiß stets hoch erfreut!! - Im Sommer und Herbst werde ich wohl ich fürchte leider!

nicht ins Hochgebirge reisen können, so nöthig ich ein Ausspannen auch hätte - Es ist nachgerade allerdings wie in einem Zuchthaus geworden, so sehr sind unsere äußeren Schritte gehemmt - bei innerer voller seliger Freiheit! [...] Rein pecuniaer erging es mir übrigens über Erwarten günstig, verkaufte viele Blätter zu günstigen Preisen [...] so hatte ich auch sonst gute Erfolge." - 1918 schuf Kubin u. a. seinen berühmten "Totentanz". - Selten so früh.

51 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. "A. K.". Zwickledt bei Wernstein am Inn, ohne Jahr [Anfang November 1938]. Gr.-8°. 2 Seiten. 600.-

An den Maler Julius Schranzhofer (1878-1947) in Wien: "[...] Ihren Wunsch kann ich Ihnen erfüllen - ich habe zwar nur 1 Belegstück des Heftes der 'Kunst' bekommen aber ich schneide meinen Aufsatz heraus - ich kenne ihn ja schon. - Sonst geht es mir leidlich; - durchaus nicht immer gut, es giebt viele Probleme welche kaum glatt und kannonisch zu lösen sin heutzutage - die Landschaft im Herbstzauber war tief eindrucksvoll doch selbst bei uns muß man wie jetzt fast überall in moderner Zeit beim Anblick von Landschaften mit dem Auge, Ohr, Nase, Gefühl starke Substraktionen vornehmen. - Kaum zu sehen, wie es von der Natur eigentlich gemeint war - Bei ganz langsamen Tempo arbeitend mit Feder und Pinsel, zähen Wiederholungen, kommt es wohl manchmal zu künstlerischer Scheinlösung! Und dies sind dann die Glücksfälle welche unsere ältliche Situation dann wie eine schon recht tief herabgerutschte Sonne beleuchten [...]" Will zu Schranzhofers 60. Geburtstag am 27. November 1938 gratulieren. - Oberrand mit Kleberesten. - Beiliegend ein eigenh. Umschlag (zu einem anderen Brief).

52 **Lagerlöf, Selma**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1858-1940). Eigenh. Brief mit U. Falun, 27. VI. 1912. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 350.-

An Redaktion der "Allgemeinen Korrespondenz" in Berlin: "[...] Entschuldigen Sie, bitte, daß ich Ihre Rundfrage (Richard Wagner betreffend) nicht beantworte! Aus Grundsatz, um meine Zeit zu schützen, muß ich so tun [...]" - Beiliegend: Dieselbe. Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr. Mit Umschlag. - "mit verbindlichstem Dank!".

53 **Lagerlöf, Selma**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1858-1940). Eigenh. Brief mit U. Marbacka, 17. IV. 1925. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An den Schriftsteller und Lektor des Ullstein-Verlages Max Krell mit Dank für eine Honorarzahlung von 900 Mark: "[...] Mein Bild habe ich die Ehre, hiermit zu übersenden. Aber entschuldigen Sie, daß ich keinen Gruß an den Leser sende! Ich bin alt, und in meiner Jugend war so etwas nicht üblich. Das Buch mußte damals für sich selbst sprechen, und ich kann mich an etwas Andres nicht gewöhnen [...]"

54 **Langgässer, Elisabeth**, Schriftstellerin (1899-1950). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Eichkamp, 15. VI. 1946. 4°. 1 Seite. Gelocht. 750.-

An Dr. Fiedler: "[...] Wir kennen uns zwar nur flüchtig von einer Autorenversammlung des Berliner Rundfunks her, aber trotzdem möchte ich versuchen, Sie zu einer kleinen Veranstaltung einzuladen, die am nächsten Sonnabend, den 22. Juni, bei mir zu Hause um 17 h stattfinden soll. Es handelt sich um ein halbes Dutzend 'Short-stories', die ich lesen und anschliessend nach Inhalt und Form zur Diskussion stellen möchte. Da ich glaube, dass in vielerlei Beziehung manches darüber zu sagen wäre - je nach der politischen und künstlerischen Position, von der aus man diese Sachen betrachtet - wäre es mir eine ganz große Freude, wenn auch Sie sich dazu äussern wollten [...]" Langgässers "Short Stories" erschienen 1948 unter dem Titel "Der Torso". In einem Brief an H. Goverts nannte sie diese "echte Schicksalskoordinaten [...] in deutscher Form [...]" Diese Arbeit ist ausserordentlich disziplinierend, sie gibt ein unbeschreibliches Glücksgefühl [...]" (10. Juni 1946). - In der Briefausgabe von Elisabeth Hoffmann nicht gedruckt. - Sehr selten.

55 **Lasker-Schüler, Else**, Schriftstellerin (1869-1945). Eigenh. Postkarte mit U. "Prinz von Theben (Else L.-Sch.)" und Zeichnung eines Kometen. Berlin, 24. IV. 1913 (Poststempel). 1 Seite. Mit Adresse. 1.000.-

An Rudolf Börsch "Student aus Freiburg" in Berlin-Charlottenburg: "Lieber Student. Schade! Bitte kommen Sie morgen freitagabend, ich bin von 6 Uhr an zu Haus. Falls Sie aber abends wieder abreisen dann natürlich morgen vormittags um 11 Uhr wie Sie mir sagen liessen. Ich grüße Sie! [...]" Abgesendet in Grunewald, Humboldtstr. 13/II (dort lebte Else Lasker Schüler ab 1913 in einem möblierten Zimmer). - Rudolf Börsch (gest. 1915) war Student in Berlin und redigierte von März bis August 1914 die Monatsschrift "Neue Jugend", in der auch Gedichte und Prosatexte von ihm erschienen. "Die Aktion" veröffentlichte 1916 Texte aus seinem Nachlaß. - In der Kritischen Ausgabe nicht gedruckt. - Papierbedingt gebräunt.

56 **Lasker-Schüler, Else**, Schriftstellerin (1869-1945). Eigenh. Postkarte. Göschenen, 4. XI. 1936 (Poststempel). 2 Seiten. Mit Adresse. 1.000.-

An ihre Zürcher Freundin Ruth Kanarsch (1891-1977): "Im Zuge - Endlich wirklich - im Zuge | mit netten lieben Leuten noch bei diesen Zeiten. Ich danke Ruth und Boas [gestrichen: Gedenke Eurer] Aus düstern Chaos Choas | für aller Liebe Freuden | von Milano mehr! Freue mich schon zu Jerusalem." - Um als Asylantin in Zürich bleiben zu dürfen, musste die Dichterin die Schweiz verlassen und wieder einreisen. Also fuhr sie am 4. November 1936 nach einem Besuch im Schauspielhaus allein nach Mailand. Allerdings war sie am nächsten Tag nach 20 Stunden Bahnfahrt wieder in Zürich zurück und berich-

tete, sie sei krank geworden und hätte "entsetzliche Bange" gehabt, ja, sie sei sogar überfallen worden. Wenigstens hatte sie nun ihren Wiedereinreisestempel im Pass. - In der Kritischen Ausgabe ungedruckt.

57 **Leopold I.**, Fürst von Anhalt-Dessau, der "alte Dessauer" (1676-1747). Eigenh. Brief mit U. Dessau, 16. VI. 1746. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 750.-

An den Kanzleidirektor und Hofrat Hermann; schwer lesbare Handschrift. - Respektblatt mit ausführlichen biographischen Anmerkungen des Sammlers Dr. Alberg (Dessau 1827), der den Brief von Frau von Knebel (der Gattin von Goethes "Urfreund") erhalten hatte, einer Enkelin des Adressaten. - Eigenhändige Briefe des berühmten Generals und Reformers sind selten.

58 **Lesseps, Ferdinand de**, Erbauer des Suezkanals (1805-1894). Porträtphotographie im Visitenkartenformat mit eigenh. U. "Ferd. de Lesseps". Ohne Ort und Jahr [ca. 1880]. 10 x 6,5 cm. 400.-

Hübsche signierte Porträtaufnahme aus einer Porträtserie des bekannten Pariser Photographen Charles Reutlinger (1816-ca. 1880). - Minimal fleckig.

59 **Levi-Strauss, Claude**, Begründer des ethnologischen Strukturalismus (1908-2009). Eigenh. Briefkarte mit U. Paris, 3. VII. 1999. Qu.-8°. 1 Seite. Briefkopf "Académie Française". 150.-

"Merci de vos voeux, cher Monsieur. Acceptez tous les mieux pour le prochain siècle [...]".

60 **Loriot (d. i. Vicco von Bülow)**, Schriftsteller und Graphiker (1923-2011). Eigenh. Albumblatt mit Zeichnung und U. Ohne Ort (Ammerland?), 15. XI. 1977. 25 x 15 cm. 200.-

Kopf eines "Loriot-Männchens" mit Blume im Mund sowie Widmung "Für Rudolf Cordier herzlich von Loriot 15.11.77". - Gering gebräunt und mit kleinen Durchstichen in den Ecken. - Dekorativ.

Wagner und die Märzrevolution in Wien

61 **Lortzing, Albert**, Komponist (1801-1851). Lithographiertes Brieffaxsimile. Wien, 31. VII. 1848. Gr.-4°. 2 Seiten. 1.000.-

An seinen Freund Heinrich Schmidt (1809-1870) in Dresden: "[...] Euer Rienzi Wagner war - oder ist noch hier um, wie hiesige Blätter melden, das Opernwesen in Wien zu reformiren. Ein weiser Vorsatz, ob's aber Herrn Richard gerade gelingen werde, mochte ich bezweifeln. Gestern erfahre ich, Wagner habe wegen Einmischung in politische Angelegenheiten Dresden meiden müssen. Ist wahres daran oder

nicht [...] Uns gehts miserabel. Keine Gage und Aufhebung der Oper am 1ten September. Pfui Teufel [...] Der hiesige Reichstag ist eröffnet. Es geht sehr energisch zu. Gestern ist eine Deputation nach Inspruck um den Kaiser zu fragen, ob er zurück kehren wolle oder nicht [...] Selbst die einfältigsten Leute fangen an zu begreifen, daß man auch ohne Kaiser fertig werden kann [...] - Das Original zu diesem Brief ist nicht auffindbar; der Druck in der Kritischen Ausgabe erfolgte nach diesem Einzelblattfaksimile und gibt einen Auktionsnachweis (Bassenge, 1976, 27/4988. Vgl. Sämtliche Briefe. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. von Irmlind Capelle. Kassel u. a. 1995. S. 331f. VN 347). Auch die Lippische Landesbibl. und die Staatsbibl. Berlin besitzen so ein Faksimile. - Lortzing war 1846 zur Einstudierung seiner neuesten Oper "Der Waffenschmied" nach Wien gekommen. Nach der erfolgreichen Aufführung am 30. Mai 1846 erhielt er einen Zweijahresvertrag als Kapellmeister am Theater an der Wien. Die Revolutionsereignisse im März 1848 ließen ihn nicht unbewegt: mit seinem vorletzten Werk, der Freiheitsoper "Regina oder die Marodeure", greift er bewusst die soziale Problematik der Entstehungszeit auf. Die Oper durfte aber nicht aufgeführt werden und kam erst 1899 auf die Bühne. Die Wirren des Revolutionsjahres 1848 brachten ihm aber auch Existenzsorgen, denn er verlor den Kapellmeister-Posten in Wien. - Knickfalten.

Lesung in Stuttgart

62 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Briefkarte mit U. Bad Tölz, 10. XI. 1913. 9 x 11 cm. 750.-

An einen Bekannten in Stuttgart: "Lieber Herr Doctor: | Vielen Dank für Ihren reizenden Brief! Ich freue mich aufrichtig, Sie nach so langer Zeit einmal wiederzusehen. Gehen Sie am 12ten in die Vorlesung? Dann machen Sie mir doch die Freude, mich in der Pause - oder besser wohl noch am Schluß - in dem Gelaß zu besuchen, wo ich zwischendurch und nachher mein schamrotes Haupt bergen werde! Es wird mir wohlthun. Vielleicht verabreden wir dann noch etwas für den nächsten Vormittag. Aber 11 Uhr 37 muß ich nach München zurück, das steht leider fest [...]" - Die im Brief genannte Lesung fand am Abend auf einer Veranstaltung der Freien Bühne im Königsbausaal statt. Mann las "Schwere Stunde" sowie Passagen aus "Königliche Hoheit", "Felix Krull" und "Das Wunderkind" (vgl. Heine/Schommer S. 67). - Klammerspur.

"ein bewundernswert schöner Zug in Amerika"

63 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit 3 eigenh. Korrekturen und U. Princeton, 26 .IV. 1939. Kl.-Fol. 2 Seiten. Briefkopf. Mit Umschlag. 1.500.-

An den amerikanischen Schriftsteller Samuel M. Steward (1909-1993) an der Loyola University in Chicago, in deutscher Sprache. Thomas Mann bedankt sich für mehrere Briefe und bedauert, dass es

nicht zu einem Treffen in Chicago auf der Rückreise von seiner Lesetour gekommen ist: "Wir beide, meine Frau und ich, haben herzliche Freude gehabt an ihren letzten Briefen [...] Es ist sehr zu beklagen, dass das Stipendium, um das Sie sich bewarben, Ihnen diesmal noch nicht zugekommen ist [...] Wenn es irgendwie wünschenswert sein sollte, dass ich mich aufs Neue dafür einsetze, bin ich natürlich mit grösstem Vergnügen bereit dazu [...] Wir haben die grosse lecture tour in Gesellschaft meiner Tochter [Erika], die ja überall in der Art, wie Sie es gesehen haben, meine Helferin war, glücklich zurückgelegt, ohne allzugrosse Ermüdung, denn das reisen ist ja bequem in Amerika und die Organisation der Tour war geglückt und günstig. Ich habe höchst freundliche Eindrücke gehabt, die Teilnahme des Publikums war überall gross, man kann wohl sagen erstaunlich gross: eine Hörerschaft von vier- bis fünftausend Personen war keine Seltenheit. Dieser Eifer für geistige und moralische Dinge ist ein bewundernswert schöner Zug in Amerika. Wir finden dergleichen kaum heute in Europa. Ihre Sorge um meine private Arbeit ist bei alledem in der Tat etwas berechtigt, denn kaum bin ich zurückgekehrt, reiht sich schon wieder eine Kette von gesellschaftlich-politisch-literarischen Verpflichtungen aneinander. Trotzdem lasse ich nicht locker und der Goethe-Roman ['Lotte in Weimar'] macht, wenn auch langsam, so doch unentwegt Fortschritte. Einmal wird alles fertig, wenn Gott das Leben gibt [...]" - Die Lesereise begann am 23. Februar in New York, führte durch zahlreiche amerikanische Städte und endete erst am 17. April. Steward wurde durch seine homoerotischen Erzählungen unter dem Pseudonym "Phil Andros" bekannt. - Reg. 39/200 (nach einem Stargardt-Katalog von 1976).

64 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. Pacific Palisades, 16. VIII. 1946. Fol. 1 Seite. Mit Briefkopf. 750.-

An Virginia Louise McCullough (1924-2015?) in Saylesville, Rhode Island, in englischer Sprache: "[...] Thank you very much [...] for your poems which seem to be passionately moved and impressive in style; however, I must admit that my knowledge of the English language is not intimate enough to permit me really to judge English lyrics. I have learned with interest of your manifold artistic activities [...]" - Reg. 46/293. - Die erwähnten Gedichte sind wohl nicht im Druck erschienen.

"einer grossen Zeit entgegen"

65 **May, Karl**, Schriftsteller (1842-1912). Eigenh. Brief mit U. Radebeul, 21. III. 1905. Kl.-4° (18 x 14,5 cm). 4 Seiten. Doppelblatt mit eigenh. Umschlag. Gedruckter Briefkopf "Villa Shatterhand". 2.200.-

An den Innsbrucker Schriftsteller Leopold Gheri (1866-1952) in Sterzing mit Dank für dessen Geburtstagsgruss: "[...] ich bitte Sie um Eins. Wir gehen einer grossen Zeit entgegen, einer Zeit, die uns zum Sais-Tempel führen soll, um uns zu zeigen, daß wir keines weges so-

fort zu sterben haben, wenn wir es wagen, hinter den Vorhang des gegenwärtigen Lebens zu schauen. Es wird eine Zeit der Erlösung sein aus der Gewalt uralter Irrthümer, eine Zeit, die Licht und Wahrheit bringt nach langer Finsterniß und hartem Regiment der endlich überlebten Menschheitslüge. Und diese Zeit wird viel, sehr viel von uns verlangen, von uns, zu denen auch Sie gehören. Viel Arbeit, viel Muth, viel Einsicht, viel Nächstenliebe, viel Opferwilligkeit. Haben Sie den Schritt dieser Zeit vielleicht von Weitem schon gehört? Bitte, glauben Sie ihr, und vertrauen sie ihr! Stellen Sie Ihre Feder in ihren herrlichen Dienst! Und sind Sie heut noch ahnungslos, so kann sie doch wohl morgen schon an Ihre Thüre klopfen. Wenn Sie ihr öffnen, wird sie Ihnen sagen, daß ich Sie grüßen lasse. Ihr alter May." - Gheri bereiste (auch als Fremdenlegionär) den Senegal, Indochina, die Sahara, das Rote Meer und den Indischen Ozean, Brasilien, Bolivien, Peru, Arizona und Grönland. 1904 ließ er sich in Innsbruck als Schriftsteller nieder und begann seine Reiseerlebnisse literarisch zu verarbeiten. Mitte 1902 schrieb er erstmals an Karl May. In der von ihm redigierten Zeitschrift "Der Kunstfreund" veröffentlichte er Mays "Briefe über Kunst" und setzte sich nachhaltig für Mays Werk ein. Er wurde in Besprechungen oft als der "tirolische Karl May" bezeichnet. - Vgl. Anton Haider, Im Reiche des roten Adlers. Karl May und Tirol. Hrsg. von S. Augustin. Bamberg 2006. - Sehr schöner Brief.

Sehr selten

66 **Maybach, Wilhelm**, Ingenieur und Erfinder (1846-1929).
Eigenth. Briefkarte mit U. Bad Cannstatt, Freiligrathstr. 9, 14.
II. 1926. 10, 5 x 15,5 cm. 1.500.-

An den Kaufmann Hans Gaupp in Canstatt. Dankt für Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag: "[...] Gerne erinnere ich mich noch an die schöne Zeit, da wir zusammen in der Königstraße wohnten und ich habe mich auch besonders über ein Schreiben Ihrer Frau Mutter gefreut, die ja in gleichem Alter mit mir steht [...]" - Im Handel der letzten 20 Jahre ist nur ein (zweimal versteigertes) Autograph von Maybach, ein masch. Brief mit Unterschrift, nachweisbar. - Gut erhalten.

67 **Meckel - Dick, Wolfgang**, Schriftsteller (geb. 1941).
Nachtstücke - versetzbar. Gedichte mit vier Holzschnitten von Christoph Meckel. Stierstadt im Taunus, Verlag Eremiten-Presse, 1965. Gr.-8°. 35 S., 1 Bl. Mit 4 ganzseitigen Orig.-Holzschnitten von Christoph Meckel. Orig.-Broschur mit Umschlag (Holzschnitt von Christoph Meckel). 60.-

Erste Ausgabe. - Nr. 24 von 150 Ex der Gesamtauflage. - Passgänge, Bd. VI.

"Großes Ketzerbrevier"

68 Mehring, Walter, Schriftsteller (1896-1981). 4 eigenh. Briefe mit U. München, "Hotel Carlton", 5. XI. 1973 bis 26. II. 1974. Fol. und Qu.-4°. 7 Seiten auf 7 Blättern. Hotelpapier. Gelocht. 800.-

An den Journalisten Gerhard Mahr über sein "Großes Ketzerbrevier", das 1974 bei Herbig/Langen-Müller erschien). - I. "[...] Nochmals meinen Dank für die laudatio - Die Verse: Hier steht ein Mann ... hatte ich ursprünglich für eine 'Selbstanzeige' (- Europäische Nächte, - 1925 -) im 'Tagebuch' (Berlin) abgefasst - ohne weitere Ambitionen = Den bedauernswerten Langen-Müllerlektor reut es noch weiter, meine Poeme redigieren zu müssen. ('Wir wollen doch nur Ihr Bestes') [...]" - II. Der "Ketzerbrevierschmöker" solle nach Mitteilungen des Verlages im Januar 1974 erscheinen: "[...] Aus einem Schreiben von Herrn Dr. Herbert Fleissner: '... haben wir uns vor Jahresfrist entschlossen, den Sammelband in den Verlag zu nehmen, obwohl wir wussten, daß in der heutigen literarischen Landschaft nur eine ... kleine Leserschaft für Ihre Texte zu finden ist' = = = (zu meiner Klage bei Ihrem Besuch in Zürich, 'man lasse mich nicht schreiben, was ich wolle ...) [...] garnicht wäre besser gewesen! Erst hatte er - [der Lektor Heinz] Puknus - die Texte um dreiviertel gekürzt, die Verse 'bis zur Sublimierung nur der noch besten' 'eliminiert' - Die 'Sprachformulierungen Dudengerecht' korrigiert - zuletzt, in den Fahnen, den Aufbau der 'Lyrischen Fuge' abgeändert = (den Titelblatt-Entwurf des Verlags-'Gestaltungskünstlers' = 'im jetzt modernen Jugendstil', mir nie gezeigt - nicht vor der nun endgültigen Reproduktion = sie passt zum Ketzerbrevier, wie die Magie des Doktors Faustus auf ein deutsches Gretchen =) als sein persönliches Verdienst - u. a. - bucht Herr Puknus, das Erscheinen eines langen Aufsatzes von Gerhard Mahr in der 'Weltwoche' ... Nun hat diese und die übrige Welt - weiss Gott! Mao! Nixon ...! ärgere (Petroleum)=sorgen = ganz und gar zu schweigen von den intimen eines Texters = = Für jede Anteilnahme an der Förderung meiner Schriften bin ich dankbar = ebenso auch an der Beantwortung Ihrer Interviewfragen ('Wovon leben Sie und wie?') [...]" Ganz einig bin ich mit Kurt Heynike's Diktum, das 'expressionistische Zeitalter mit all seinen Ausdrucksformen ist noch keineswegs abgeschlossen' [...]" - III. "[...] aus Gesundheitsrücksichten ist es mir unmöglich, einen Aufsatz zu schreiben - zumal der Lektor des Langen-Müller-Verlags mir durch Hineinpfeuschen in mein (Ketzerbrevier)buch neue Schwierigkeiten bereitet hat = Helfen würde man mir, wenn an wesentlichen Stellen über mich geschrieben würde [...]" Plant einen Aufsatz über August Stramm für die "Horen." - IV. "[...] Es tut mir leid, daß ich keine Gelegenheit finde - in keiner Zeitung, Zeitschrift = mich (das Buch) zu erklären = zu plaidieren ... siehe den Schluss der Kunst der lyrischen Fuge ('Die Triebfeder aller Kunst ist die Provokation' - Delacroix, Tagebücher) Das war: 'Der Blaue Reiter' = = = Das 'Futuristische Manifest' = Walden's Sturm = und sollte das Ketzerbrevier sein! [...]" - Vgl. Gerhard Mahr, Mehrings Mahnung. Ketzerbrevier oder: Modernes von gestern. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 17. März 1974. - Leichte Altersspuren.

69 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Eigenh. Brief (Unterschrift ausgeschnitten). Berlin, 13. X. 1881. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 350.-

Wohl an den Verlag Wagner in Berlin, der 1882 das vierbändige Prachtwerk "Adolph Menzel's Illustrationen zu den Werken Friedrichs den Grossen" (Abdrücke der Original-Holzstöcke) in 300 Exemplaren veröffentlichte: "[...] Endlich nun folgt hiebei alles zurück. Meine eingeklam[merten] Zusätze zum Contract wollen Sie gefälligst acceptiren. Auch erlaube ich mir die Frage der Freiexemplare zu regeln, dieselbe ist in dem Contr[act]-Entwurf nicht vorgesehen. Ich betone hiemit: Die Aufnahme dieses Punktes wie die verschiedenen Vorbehalte etc. in dem Vertrag würde ich Ihrem Hause gegenüber nicht für erforderlich halten. Aber - alle Zukunft wird einmal Gegenwart, und ich oder meine Rechtsnachfolger können einst steinfremden Besitzern gegenüberstehen. Was ja, je großartiger Ihr Haus fundirt ist, nur um so möglicher wird. Noch eine Frage u. Wunsch sei mir gestattet. Es kann kommen daß mir ein oder anderes Blatt im Werk, einzeln außerhalb des gebundenen zu haben erwünscht wäre. Mir dergl: zu gewähren hätte wohl keine Schwierigkeiten, da ohnehin ohne Zweifel auch für den einzelnen Blattverkauf gearbeitet werden muß? Auf anliegendem Blatt finden [... Verlust von 2 Zeilen durch Ausschnitt ...] veranlaßten Nachfragen. Und noch sind mir ein paar Sachen eingefallen, zu deren Erlangung ich zu geeigneter Zeit Schritte thun will. Ich mache Ihrem Abschreiber viel zu schaffen! Nun endlich schließend zeichne mich mit Hochachtungsvollen Grüßen und Empfehlungen [... Verlust der Unterschrift durch Ausschnitt ...]".

70 **Meyer, Conrad Ferdinand**, Schriftsteller (1825-1898). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Kilchberg, 7. XI. 1891. Qu.-16° (7,5 x 10 cm). 1 Seite. 350.-

Eigenhändig: "freundlich grüssend. 7 Nov. 1891." - Druck: "Dr. Conrad Ferdinand Mexer | Kilchberg bei Zürich." - Montiert auf dem vorderen Innendeckel von: Derselbe, Sämtliche Werke. Hrsg. von Robert Faesi. 4 in 2 Bdn. Berlin, Knauer, 1928. OLwd. - Schnitt leicht stockfleckig, sonst recht gut.

Girardi und der Vizeadmiral

71 **Millöcker, Carl**, Komponist und Kapellmeister (1842-1899). Eigenh. Brief mit Gedichtzeilen und U. Wien, 9. IX. 1886. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An einen der beiden Librettisten von Millöckers Operette "Der Vice-Admiral", die am 9. Oktober 1886 erstmals im Theater an der Wien aufgeführt wurde. Das Libretto stammte von F. Zell, pseud. Camillo Walzel (1829-1895) und Richard Genée (1823-1895): "[...] Beehre mich Ihnen mitzuteilen daß Gestern [Alexander] Girardi bei mir war. Ich spielte ihm den Walzer vor, er gefiel ihm sehr, über den Text war er geradezu entzückt. Wir machten auch noch einige andere Sachen aus dem V[ice-Admiral] durch, auch er ist der Meinung daß eine zweite Strophe des Entréeliedes sehr vorteilhaft wäre, und da sie so

gütig waren mir eine solche zuzusagen so erlaube ich mir Ihnen anbei die Musterstrophe anzuführen. | Zwar die Frauenzimmer | Hab' erwünscht ich immer; | Thränen und Gewimmer | Falscher Katzensglimmer! [... es folgen ca. 33 weitere Zeilen ...] Nun soll sich der Walzer anschließen - hier der Wortlaut in der 1. Fassung: | Stark sind nur wir Männer, | Doch die Weiber sind so schwach! [... es folgen 6 weitere Zeilen ...] Zürnen Sie nicht, daß sie nochmals mit Arbeit quält Ihr herzliche grüßender [...]" - Auf den Mittelseiten 2 und 3 hat der Librettist in Form von Skizzen mit Korrekturen ca. 30 Zeilen eingetragen, die das "Entréelied" ergänzen. - Dem Meister der Wiener Operette gelang 1882 der Durchbruch mit "Der Bettelstudent". - Gering braunfleckig.

72 **Ostrowski, Alexander Nikolajewitsch**, Schriftsteller (1832-1886). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 15. XII. 1883. 8°. 1 Seite. Mit gedrucktem Monogramm. 300.-

In russischer Schreibrift. - Leos Janáček's Oper "Kátja Kabanová" basiert auf Ostrowskis Stück "Gewitter", "Schneeflöckchen" wurde vertont von Nikolai Rimsky-Korsakow.

73 **Paulsen, Friedrich**, Pädagoge und Philosoph (1846-1908). 5 eigenh. Briefe und 2 Postkarten mit U. Berlin-Steglitz, 6. I. 1895 bis 9. I. 1899. 8°. Zus. ca. 18 Seiten. 300.-

Inhaltsreiche Briefe an den in London arbeitenden schwäbischen Journalisten Dr. Otto Gaupp. Insbesondere über Gaupps Spencer-Studien (er veröffentlichte seit 1890 mehrere Arbeiten über Herbert Spencer, die u.a. in Stuttgart bei Frommann erschienen), über philosophische, politische und soziologische Fragen sowie Bismarcks Politik und die Pressefreiheit, aber auch über Reisen nach Tirol, Berchtesgaden und nach Starnberg. - Paulsen war seit 1878 Professor für Philosophie an der Berliner Universität. Seine Werke haben ungewöhnliche Verbreitung gefunden und waren von besonderer Wirkung in den USA. Auf dem Gebiet der Pädagogik und Bildungspolitik war er um die Jahrhundertwende eine unumstrittene Autorität; seine "Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten" (1885) ist klassisch geworden. - Die Briefe teilweise mit kleineren Randläsuren.

"Le dernier portrait"

74 **Picasso, Pablo (Ruiz)**, Maler, Graphiker und Bildhauer (1881-1973). Porträtphotographie von Lucien Clergue (Vintage Print) mit eigenh. Datierung und U. "Picasso" in Tinte auf der Bildseite. Mougins bei Cannes, Av. Notre Dame de Vie, 16. IV. 1971. 18 x 24 cm. 8.000.-

Möglicherweise unveröffentlichter Abzug aus der letzten Porträtsitzung, die der berühmte Fotograf Lucien Clergue (1934-2014) im März 1971 mit Picasso durchführte und bei der die Aufnahme "Le dernier portrait de P. Picasso" mit dem 90-jährigen Künstler im weißen Roll-

kragenpullover entstand. - Rückseitig mit Atelierstempel mit Einfassungslinie "Photographies | Lucien Clergue | Arles-sur-Rhone | [letzte Zeile in schwarzem Filzstift durchgestrichen]". Dazu der eigenh. Eintrag von Lucien Clergue "Picasso | printemps 71" und ein Bleistiftvermerk "81/90" von fremder Hand. - Lucien Clergue wurde von Pablo Picasso als Künstler hoch geschätzt. Er verglich die Bildkomposition und Herangehensweise mit jener der Maler Manet oder Renoir. Clergue lernte Picasso 1953 bei einem Stierkampf kennen und zeigte ihm einige Aufnahmen. Picasso ermutigte ihn daraufhin, ihm weitere Fotografien zu senden. 1955 kam es zu einem zweiten persönlichen Treffen, bei dem sich Lucien Clergue und Pablo Picasso befreundeten. Diese Freundschaft, die bis zum Tod Picassos bestehen blieb, wurde später von Clergue in dem Buch "Picasso mon ami" (Paris 1993) dokumentiert. Clergue nahm mehrere Porträt-Fotografien von Picasso auf. - Rückseite mit Montagespuren, Ränder gering bestoßen.

Julius Zeitler gewidmet

75 **Pinthus, Kurt (Hrsg.)**, Schriftsteller (1886-1975). Menschheitsdämmerung. Symphonie jüngster Dichtung. Berlin, Ernst Rowohlt, 1920. 8°. Mit zahlreichen ganzseitigen Illustrationen. XVI, 315 S., 2 Bl. OPp. (minimal gebräunt und fleckig). 300.-

Erste Ausgabe. - Raabe 9. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. von Kurt Pinthus: "Herrn Dr. Julius Zeitler in alter Freundschaft [...] Berlin Dezember 1919". - Pinthus widmete offensichtlich schon Ende 1919 eines der ersten Exemplare dem Verleger und Schriftsteller Julius Zeitler. In dessen Verlag war u. a. die von Franz Blei herausgegebene Zeitschrift "Die Opale" erschienen, wegen deren erotischen Inhalten Zeitler vor dem Münchener Landesgericht angeklagt, dann aber freigesprochen wurde. 1912 ging Zeitlers Verlag an Hugo Wolff über. - Gelenke berieben, ansonsten sehr gut erhalten.

"Ein tief trauriges Kapitel" - Preetorius und Thomas Mann

76 **Preetorius, Emil**, Graphiker und Bühnenbildner (1883-1973). 58 Autographen: 2 eigenh. Briefe mit U., masch. Brief mit U. sowie 55 eigenh. Postkarten mit U. München, Krottenmühl und Berlin, 1. V. (1936) bis 15. IX. (1949). Zus. 4 Seiten Folio bis Quer-Gr.-8° sowie die Karten. Vorwiegend in Bleistift. Gelocht. 1.250.-

An den Kunsthistoriker Hans Eckstein in München. Inhaltsreiche Briefe, vor allem über kunsthistorische Fragen, über Publikationen und Vorträge, aber auch mit Urteilen über Künstler sowie in Angelegenheiten der Münchner Akademie der bildenden Künste. - (Krottenmühl) 27. I. 1945: "[...] Ich war jetzt mit allerlei prominenten Collaborateurs beisammen (sämtlich zum Tode verurteilt), die in einer Weise von ihrem Vaterland erzählten, als wäre es 1789. - Couteau ist getötet worden, ebenso Maioll [Aristide Maillol] Guitry von neuem verhaftet & auch Despiau. Es sei wie in der Hexenzeit, einer verdäch-

tige den anderen, & die Privatrache jeder Art feiere Orgien. - Dies nur kurz zu ihrer s. Zt. bekundeten optimistischeren Meinung [...]" - (Krottenmühl) 16. X. 1945: "[...] Mir wird gesagt, Th. Mann habe Furtwängler & mich, ohne Namensnennung, dennoch deutlich gekennzeichnet (in s. letzten Radiorede) als große Künstler, die nicht gezögert hätten, durch den Rang ihrer Leistung einem verruchten Regime einen gewissen Glanz zu verleihen [...] Ich glaube doch, daß Bayreuth sich irgend gegen mich kehren wird, es sei denn, meine jüdische Haltung & sonst noch einiges wirken pro me. - Meine Wahl in den neu begründeten Kunstrat hab ich darum zunächst abgelehnt; ich will diesen ersten schwachen Anhub nicht durch meine Person gefährden [...]" - Von 1932 bis 1939 war Preetorius szenischer Leiter der Bayreuther Festspiele gewesen. 1931 erschien in den "Abwehrblättern des Antisemitismus" sein Bekenntnis zum Judentum. - (Krottenmühl) 18. V. 1946: "[...] Ein 16 Seiten langer handgeschriebener Brief von Thomas Mann heute: Das ganze Problem des Emigranten wird daraus höchst eindringlich & völlig hoffnungslos erkennbar. Ein tief trauriges Kapitel [...]" - (Krottenmühl) 22. XII. 1947. Dank für eine Arbeit über den Expressionismus: "[...] Ich finde vieles, namentlich im Prinzipiellen ganz ausgezeichnet, stimme jedoch mit Ihren Urteilen im Einzelnen nur teilweise überein [...] Hofer steht mir höher als Beckmann, auch malerisch, & weit höher als Caspar trotz Anerkenntnis von dessen Qualitäten. Kirchner gegenüber hab ich Zweifel (das ist eine hektische Hirnkunst), kenne freilich seine großen Sachen nicht. - Nolde, Kokoschka, Marc [...] Dix sind alle vorzüglich gekennzeichnet. - Sieht man diesen ganzen Expressionismus aber in's Große (also von einem weiten Aspekt her), so sind seine Errungenschaften allzu teuer erkaufte & die Höhe früherer Kunst bei weitem nicht mehr erreicht. Es ist alles in allem ein Weg nach abwärts, der, meine Urthese, mit dem Wandel der menschlichen Bewußtseinslage zwangsläufig verknüpft ist [...]" - (Krottenmühl) 14. XI. 1948: "[...] Gerade las ich Ihren Bracque. Ausgezeichnet [...] ja, es führt ein Weg von Br. zum Abstrakten, allerdings nicht zu allem, was unter dieser Etikette segelt: weder zum Kandinsky noch Baumeister. Aber [...] gerade Br. erweist den weitergehenden Säkularisierungsprozess der 'Natur' als bindende Formenwelt. - Zur dekorat. Ornamentik kommen gerade die Abstrakten nicht [...] sie brechen daneben aus & begeben sich damit der Bindung, die jene gesetzlich in sich trägt, & also auch jener Schöpfer. Freiheit, die nur aus der Bindung erwächst [...]" - Erwähnt werden ferner - neben vielen anderen - Ernst Jünger, Cesar Klein, Karl Knappe, Andre Maurois ("ein sublimer Prosaist", 1945), Paul Renner (mit dem er 1909 die Münchner Schule für Illustration und Buchgewerbe gegründet hatte), Karl Schmidt-Rottluff, Werner Scholz, Josef Wackerle, Heinrich Wölfflin und Karl Wolfskehl. - Beiliegend ein Brief von Preetorius an Thomas Mann (nach 8. IX. 1946, 1 3/4 S. Folio, Durchschlag, gelocht), über seine Gründe, nach 1933 in Bayreuth gearbeitet zu haben. - Ferner beiliegend der Durchschlag seines Bekenntnisses zum Judentum, sowie 16 Briefe von Eckstein an Preetorius (10. III. 1945 bis 22. VI. 1968, 21 S. Folio, Durchschläge).

77 **Raabe, Wilhelm**, Schriftsteller (1831-1910). Eigenh. Brief mit U. Braunschweig, 15. VI. 1908. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 300.-

An den Leipziger Medizinstudenten Freiherrn von Schrenck, dem er zur bevorstehenden Hochzeit gratuliert, das Paar zu sich einlädt und dem er Photographien übersendet. - Hübsch.

78 **Richter, Ludwig**, Maler und Graphiker (1803-1884). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 6. VIII. 1837. 4°. 1 Seite. 700.-

An einen Kunsthändler: "Hochverehrter Herr Doktor | Anbei erhalten Sie die Zeichnung nach Tizian, die wie mir scheint, sehr fleißig und genau gemacht ist. Dem Stahlstecher wird jedenfalls der Kupferstich, in welchem alle Theile größer und deutlicher sind, sehr zu Statte kommen, da in dieser Kleinheit manches verloren geht. Wollen Sie den Kupferstich behalten, so geben Sie mir dafür was Sie wollen, da ich nicht mehr weiß, was ich dafür gegeben habe, selbiger übrigens auch für mich gerade kein besonderes Interesse hat. Der Preis von 5 Dukaten für die Zeichnung ist bei dieser sorgfältigen Ausführung gewiß nicht zuviel [...]".

79 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Eigenh. Brief mit U. "Ihr Rilke". Bad Rippoldsau, 6. VII. ohne Jahr [1913]. Kl.-4°. 1/2 Seite. 1.500.-

An den Arzt und Schriftsteller Hugo Salus in Prag, dem er "nochmals herzlichen Dank" ausspricht: "[...] Ich stehe ganz unter dem Eindruck der endgültig guten Nachricht (die eben auch schon in einem Schreiben der 'Gesellschaft' eintrifft) und drücke Ihnen für Wort und That warm die Hand [...]" - Gemeint ist wohl die 1891 gegründete "Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kultur und Literatur in Böhmen", bei der Rilke Unterstützung fand. Die Initiative hierzu ging ab 1907 von August Sauer aus.

80 **Rosa, Salvatore**, Maler (1615-1673). [Opera]. Ohne Ort und Jahr [Venedig, ca. 1675]. 8°. 59 (statt 61) gestoch. Bl. Hldr. mit Rvg. und dreiseit. Rotschnitt um 1800 (bestoßen und beschabt). 750.-

Sehr seltenes Buch, von dem der OCLC kein Exemplar in einer Bibliothek nachweisen kann. - OCLC-Nr. 26167249. - Nicht bei Bartsch. - Anstelle eines Titels finden sich 2 gestoch. Widmungsblätter mit dem Inzipit "All' ill.mo e R.mo Sig.e Pron'e. Col:mo Mons:e Carlo Francesco Airoidi [...]", das zweite Blatt gezeichnet von Jacomo Antonio San Agostino. Der Bischof und Diplomat Carlo Francesco Airoidi (1637-1683) wurde 1673 Bischof von Edessa und trat 1675 in diplomatische Dienste der Republik Venedig ein. Die zwei gestoch. Widmungsblätter werden von 57 (statt 59) Radierungen nach Werken von Salvatore Rosa gefolgt. - Zu Beginn etw. braunfleckig, später besser.

81 **Rothe, Wolfgang (Hrsg.)**, Verleger, Kunsthistoriker und Literaturwissenschaftler (geb. 1929). ZET. Zeichenbuch für Literatur und Graphik. Bde. I-III (alles Erschienene). Heidelberg, Selbstverlag, 1985-87. Gr.-8°. Mit 101 teilw. sign. Originalgraphiken. 140 S., 2 Bl.; 215 S., 2 Bl.; 224 S., 2 Bl. OKart. mit blindgepr. Büttenumschlag. 450.-

I. Nr. 259 von 600 Ex. (Gesamtauflage 650). - II. Nr. C 89 von 400 Ex. (Gesamtaufl. 600), vom Hrsg. signiert. - II. Nr. C 89 von 250 Ex. (Gesamtaufl. 500), vom Hrsg. signiert. - Mit zahlreichen literarischen Originalbeiträgen. - Beiliegend ein Verlagsprospekt zu Bd. I.

82 **Rumohr, Carl Friedrich von**, Schriftsteller, Zeichner und Gastrosoph (1785-1843). Eigenh. Federzeichnung, rückseitig in Bleistift bezeichnet "vRumohr del[ineavi]t.". Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. Beschriftete Rückseite. 800.-

Vier Porträtstudien, darunter "antiker" Kopf, ein Humanist mit Fellmütze und eine Karikatur. - Links oben "14". - Auf der Rückseite Fragment einer Menüzusammenstellung: "1. Kräutersuppe | kleine Entrées | 2. gesottener Rossbraten à l'Italienne | 3. gesottener Fisch auf Holländisch | 4. Tauben aux Champignons | 5. Rostbiif mit gemischtem Salat [...]" - Rumohrs "Geist der Kochkunst" ist ein gastronomischer Klassiker. - Spuren früherer Rahmung.

Der Durchbruch

83 **Sachs, Nelly**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1891-1970). Eigenh. Briefkarte mit U. Stockholm, 5. I. 1967. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. Gelocht. 480.-

An den Journalisten und Schriftsteller Hans Eberhard Friedrich (1907-1980): "[...] Ihr lieber Brief mit der Beilage hat mich tief ergriffen und ich danke Ihnen von Herzen dafür. Ja Sie haben Recht 'Und niemand weiß weiter' [1957] war wirklich der Durchbruch und daß die Anregung an den wagemutigen [Hamburger Verlag] Ellermann von Ihnen kam, freut mich doppelt. Nun frage ich ob Sie den Sonderdruck 'Die Suchende' schon bekommen haben, sonst sende ich von meinen eigenen Exemplaren [...]" - Friedrich war 1965-67 Feuilletonchef der "Welt".

Mit beiliegender Porträtzeichnung

84 **Schadow, Gottfried**, Bildhauer und Maler (1764-1850). Eigenh. Billett mit U. Berlin, 2. XII. 1837. Kl.-8°. 1 Seite. 300.-

An seinen Freund, den Holzschneider Friedrich Wilhelm Gubitz: "Dem Freund Gubitz zum beliebigen Gebrauch | Berlin 2t. December 1837 | Dr. G. Schadow | Director." - Beiliegend: I. "Schadow." Porträtbleistiftzeichnung von Ferd. Fromm. 21 x 16,5 cm. - Möglicherweise nach dem Gemälde von Julius Hübner als Vorlage für einen Holzstich. - II. Stahlstichporträt von Buchhorn. - Knickfalten.

85 **Schopenhauer, Johanna**, Schriftstellerin und Saloniere, Mutter des Philosophen (1766-1838). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 18. IV. 1825. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 700.-

An den Privatgelehrten und Historiker Georg Anton Batt (1775-1839) in Weinheim: "Der Beweis Ihres Andenkens [...] war mir zu erfreulich, lieber Herr Doktor, als daß ich es mir versagen sollte diese Gelegenheit zu benutzen, um Sie dessen zu versichern [...] der junge Dorland ist in diesem Augenblick noch hier in Pension und macht, wie ich höre, sowohl in der deutschen Sprache als in seinen übrigen Stunden gute Fortschritte. Erlauben Sie mir Ihnen den Überbringer dieser Zeilen, Herrn [Andreas] v. Löwis [of Menar; 1777-1839] aus Estland auf das freundlichste zu empfehlen, und Sie zu bitten ihm besonders in Einsicht einer Reise durch den Odenwald, den er besonders in mineralogischer Hinsicht gern genauer kennen lernen möchte Ihren guten Rath zu gewähren. Die Erinnerung des schönen Abends, an welchem Sie uns leider nur bis an die Schwelle desselben führen konnten, bleibt mir und meiner [Tochter] Adele unvergesslich [...]" - Oberrand mit Fälzchenspur.

86 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Eigenh. Postkarte mit U. Frankfurt am Main, 22. V. 1881. 1 Seite. 800.-

An den Verleger Hermann Erler in Berlin, der 1881 mit Franz Ries den Musikverlag Ries & Erler gründete und dafür Verlagswerke suchte: "Geehrter Herr, ich kann Ihnen leider mit Nichts dienen - hätte ich solch ein Stück wie Sie wünschen gehabt, es wäre wohl längst gedruckt [...]" - Leicht angestaubt.

87 **Silcher, Friedrich**, Komponist (1789-1860). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript. Ohne Ort und Jahr [Tübingen, ca. 1828]. Qu.-Fol. 2 Seiten. 2.000.-

"Duett aus der Stummen von Portici. (Tenor) | All[egr]o non Troppo | Masaniello." Gesangstimme mit aus der berühmten Oper "La Muette de Portici" (deutsch: Die Stumme von Portici) von Daniel-François-Esprit Auber, die am 29. Februar 1828 an der Pariser Oper uraufgeführt wurde und sofort ihren Siegszug durch Europa antrat. Masaniello ist der Fischer und Revoluzzer in der Tenor-Hauptrolle, hier mit dem Text "Das Leben gibt, seine Heimat zu retten, der Edle Kühne dem Henkerschwert dahin [...]" - Sehr schönes Manuskript des berühmten Chorkomponisten, der ab 1817 als erster Musikdirektor an der Universität Tübingen wirkte. - Kräftiges Papier mit einigen Randeinrissen. - Beiliegend eine Provenienzbestätigung von G. Silcher, dat. Cannstatt, 8. IX. 1893: "[...] Auf Ihren Wunsch hin sende ich Ihnen beifolgendes Notenblatt von der Hand meines Großvaters [...]" - Sehr selten.

88 **Simon, Claude**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1913-2005). Porträtdruck mit eigenh. Widmung und U. auf der Rückseite. Salses (Pyreneen), 31. X. 1992. Qu.-8°. 1 Seite.

120.-

Für einen Sammler. - Claude Simon war einer der wichtigstn Vertreter der "Nouveau Roman". 1961 erhielt er den Preis der Zeitschrift L'Express, 1967 den Prix Médicis, 1985 wurde ihm zur Überraschung weiter Teile der Fachwelt und der Öffentlichkeit der Nobelpreis für Literatur verliehen.

89 **Sinding, Christian**, Norwegischer Komponist (1856-1941). Eigenh. Brief mit U. Oslo, 9. II. 1935. Gr.-4°. 1 Seite.

300.-

In Deutsch an den Leipziger Musikverleger (Edition Peters) Max Hinrichsen (1901-1965): "[...] Zu meinem Bedauern bin ich nicht imstande die genaue Uraufführungsdata der erwähnten Werke anzugeben. Die Symphonie op. 21 wurde, soviel ich mir erinnern kann unter Herrn Iver Holter als Manuskript in dem hiesigen - längst eingegangene - Musikforenigen wie ich glaube im Jahre 1890 zum ersten Male aufgeführt. Die zweite op. 121 wurde von Herrn Arthur Nikisch in Gewandhaus uraufgeführt in dem selben Jahre als sie in Edition Peters erschien. Dasselbe ist mit der Suite op 70 der Fall. Das Violinkonzert wurde auch, wie ich glaube, zum ersten Male von Henri Marteau in Berlin gespielt. Leider kann ich aber das Datum und Jahr nicht erinnern. Es thut mir sehr leid nicht genaueres angeben zu können. Es ist mir nicht eingefallen, dass es von Interesse sein könnte, und ich habe somit kein Arkiv [...]"

Sklavenhandel und der Zar

90 **Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de (geb. Necker)**, Schriftstellerin (1766-1817). Eigenh. Brief mit U. "N. de Staël H.". Paris, rue de Grenelle St. Germain No. 105, 3. VI. (ohne Jahr; 1814). 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. Fehlstelle durch Siegelausriss alt großflächig hinterlegt. 750.-

An den englischen Parlamentarier William Wilberforce (1759-1833), den Kämpfer gegen die Sklaverei: "je désire my dear Sir, pour le bien de la bonne cause que vous demandiez un rendes vous à l'emp[ereur] de russie [Fehlstelle] une ame généreuse vraiment je [Fehlstelle] et je l'ai vu rougir à l'idée [Fehlstelle] traite des nègres - parlez lui [Fehlstelle] il vous entendra et il en vaudra mieux quand il vous aura parlé - mille hommages [...]" - 1812 reiste Madame de Staël nach Russland, traf dort den Zaren und kehrte 1814 über London, wo sie Wilberforce kennengelernt hatte, nach Paris zurück. Wilberforce förderte die Allianz gegen Napoleon und war Wortführer der Gegner des Sklavenhandels. - Vgl. Doris Y. Kadish, Slavery in the Caribbean Francophone World (2000), S. 44. - Der Brief ist inhaltlich bekannt und wohl in der "Correspondance générale" (1962) gedruckt.

93 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Masch. Brief mit eigenh. U. Garmisch, 25. XI. 1915. Fol. 1 Seite. 750.-

"Sehr verehrtes Fräulein! Schon um Ihrem verehrten Vater gefällig zu sein, bin ich gerne bereit, mir von Ihnen etwas vorsingen zu lassen. Dies kann jedoch nicht geschehen, bevor ich wieder in Berlin bin, nämlich am 10. Januar. Ich bitte Sie, sich nach dieser Zeit bei mir gefl. anzumelden [...]" - Gering lichtschartig. Kleine Randeinrisse in den Knickfalten.

94 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Fotografie einer Tuschfederzeichnung (mit Retuschen in Schwarz) mit eigenh. U. Ohne Ort [Hamburg], November 1934. 12 x 17 cm. Auf Karton aufgezogen. 480.-

Dargestellt sind der dirigierende Richard Strauss, der vom Regisseur und späteren Generalintendanten der Wiener Staatsoper Heinrich Karl Strohm (1895-1959; der das Bild ebenfalls signiert hat) aus einer Loge heraus beobachtet wird. Die Zeichnung stammt von dem Hamburger Kaufmann, Zeichner und Kritiker Werner Knoth (1895-1976). - Möglicherweise bei der Aufführung von "Arabella" in Amsterdam am 20. November 1934 entstanden.

Signierte Sonderausgabe in Leder

95 **Süskind, Patrick**, Schriftsteller (geb. 1949). Das Parfüm. Die Geschichte eines Mörders. (Zürich), Diogenes, (1988). 8°. 319 S. OLdr. mit illustriertem Vorsatzpapier. 280.-

Nr. 215 von 1738 Exemplaren. - Zum 250. Geburtstag von Jean-Baptiste Grenouille (*17. Juli 1738) veröffentlichte einmalige Sonderausgabe, in lindgrünes Leder gebunden, nummeriert und vom Autor signiert.

Was raucht Richard Tauber?

96 **Tauber, Richard**, Sänger (1891-1948). Eigenh. Manuskript mit U. Wien, November 1928. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 350.-

"Was raucht Richard Tauber? Wenn ich auch durchaus kein leidenschaftlicher Raucher bin, so ist für mich ab und zu eine Zigarette ein Hochgenuss. Es kommt in diesem Falle für mich natürlich nur die äusserst milde und feine Richard-Tauber Zigarette in Frage die, wie ich es oft ausprobierte, den Hals und somit die Stimmorgane gar nicht angreift! [...]" - Richard Tauber war einer der ersten "Stars", die für gutes Geld sich als Werbeträger verpflichteten.

97 **Temple, Richard Sir, first baronet**, Politiker in England und Indien (1826-1902). Eigenh. Manuskript mit U. sowie 2 eigenh. Briefe mit U. London, Dezember 1897. 4° und 8°. Zus. ca. 11 Seiten. 300.-

Englisch an den Journalisten Otto Gaupp mit Übersendung eines Artikels für "Die Gegenwart" über das Verhältnis von England und Deutschland. Der sehr interessante 8-seitige Text auf Quartblättern liegt hier vor, die beiden Briefe sind eine Zusage und ein Begleitbrief. - Nach einer langen Karriere als Gouverneur in Indien kehrte Temple 1880 in seine Heimat zurück, wo er als Parlamentsmitglied ebenfalls erheblichen Einfluss ausübte. 1896 veröffentlichte er seine Autobiographie "The Story of my Life". - Gering fleckig.

98 **Urban - Kolleritsch, Alfred**, Schriftsteller (geb. 1931). Hemler der Vogel. Mit Zeichnungen von Hartmut Urban. Graz und Wien, Literaturverlag Droschl, 1992. Fol. Mit Illustrationen von Hartmut Urban. 61 S., 1 Bl. OLwd. in OHLwd.-Schuber. 480.-

Erste Ausgabe. - Nr. 1 von 10 Ex. der Vorzugsausgabe mit der lose beiliegenden Original-Pinselzeichnung "Hemler der Vogel" von Hartmut Urban (1941-1997), am Unterrand mit Bleistift bezeichnet, signiert und datiert 1992 sowie mit einem Textzitat (8 Zeilen) mit eigenh. U. von Alfred Kolleritsch auf dem Vorsatzblatt. Druckvermerk vom Künstler und vom Verfasser eigenh. signiert.

99 **Verhaeren, Émile**, Schriftsteller (1855-1916). Die hohen Rhythmen. Übertragen von Johannes Schlaf. Darmstadt, Ernst Ludwig Presse für den Insel-Verlag in Leipzig, 1912. Gr.-8°. 85 S., 1 Bl. OHpgt. mit Kopfgoldschnitt und Lesebändchen (leichte Altersspuren). 30.-

Sarkowski 1823. - Gut erhalten. - Exlibris Rudolf Schwabe im Innendeckel.

100 **Weber, A(ndreas) Paul**, Graphiker (1893-1980). Eigenh. Nachschrift auf einer Bildpostkarte. Schretstaken, 12. I. 1979. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

An den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Heinz Kühn und seine Frau Marianne: "Wenn ich wieder in Ihre Gegend komme - lasse ich mich blicken [...]" Auf einer Bildpostkarte mit Webers Zeichnung "Schmutzige Stiefel", beschriftet möglicherweise von dem Literaturagenten Hein Kohn.

"infolgedessen schweige ich nun für immer"

101 **Wiechert, Ernst**, Schriftsteller (1887-1950). Eigenh. Briefkarte mit U. sowie Einblattdruck mit eigenh. Nachschrift und U. Wolfratshausen "Hof Gagert", 13. VIII. 1941 bzw. 18. V. 1937. Qu.-8°. 1 Seite bzw. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Büttenpapiere. 250.-

I. An einen Herrn Fried, dessen Brief ihn stark berührt habe: "[...] Mein neues Buch hat keine Druckerlaubnis bekommen, weil es [...] zu

wenig 'Lebensfreude' enthält, und infolgedessen schweige ich nun für immer [...]" - Nach seinem Roman "Das einfache Leben" (1939) veröffentlichte Wichert bis zum Kriegsende 1945 nichts mehr. Er lebte in größter Zurückgezogenheit unter Gestapo-Aufsicht auf dem "Hof Gagert". Die neu geschriebenen Bücher sind der Zensur unterworfen, sein gesamtes Werk kommt auf die Liste der "Unerwünschten Literatur". - II. Einblattdruck des Gedichtes "Sie bringen mir Kranz und Krone" mit eigenh. Eintrag "Herzlich dankt Ernst Wiechert."

Eichendorff-Lieder

102 **Wolf, Hugo**, Komponist (1860-1903). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [Wien, 1888]. Qu.-4°. 1 Seite.

1.800.-

Aufzeichnung der Titel der 20 Eichendorff-Lieder von Hugo Wolf in einer nicht der gedruckten Fassung entsprechenden Reihenfolge. Teilweise ist das Entstehungsjahr angegeben, so auch für die frühesten Eichendorff-Lieder aus dem Jahr 1880. Als letztes Lied ist die "Verschwiegene Liebe" aus dem Jahr 1888 verzeichnet: "Die Zigeunerin 87 | Waldmädchen 87 | Nachtzauber 87 | Die Nacht 80 | Erwartung 80 | Schreckenberger | Glücksritter | Der Freund | Scholar | Verzweifelter Liebhaber | Lieber alles | Liebesglück | Ständchen | Soldat I. 86 87 | " II. 86 | Heimweh | Musikant | Seemanns Abschied | Unfall | Verschwiegene Liebe." - Vertikale Knickfalte.

103 **Wolfskehl, Karl**, Schriftsteller (1869-1948). Eigenh. Brief mit U. München, Gabelsbergerstr. 49 II, ohne Jahr [1929]. Gr.-4°. 1 Seite.

1.800.-

An den befreundeten Schriftsteller Oscar A(dolf) H(ermann) Schmitz (1873-1931): "[...] 2 Worte in einer erneut eher hastigen Zeit. Dank für Ihre Sendung. Habe heute an Verlag geschrieben, hatte es aber mit einer als Entnahme weiterer Sendung der offen und ohne Rückhall, daß ich diesmal empfinde, die ganze Gattung (wie auch die biogr. histoire romançée) nicht gutheiße und in obigem Fall Schatten und Dunkel befinde. Aber weil es eben so unten ist sprich einen Raum[-] und Altgefährten um deswillen nicht minder liebe, ja daß solche Belastung von uns zusammenlaßen sein mit Denker der Bezahlung ist als was ihm zu glänzend. - Gut. - Ihre Analyse des Büchleins scheint mir sehr richtig. Ich denke eher an ein baldiges Salzburg. Wie stehts mit Ihren Übersichten [... Schwer lesbar; die Transkription ist teilw. nicht gesichert]" - Wolfskehl wohnte im Mai 1929 in der Münchner Gabelsbergerstraße 49/II bei dem Medizinalrat Dr. H. Sartorius, prakt. Arzt und Bahnarzt. Am Briefkopf Eintragung (von Schmitz?) "Wespennester"; das ist der Titel einer in 3 Bänden 1928-29 erschienenen Veröffentlichung von Schmitz. - Gut erhaltener, schöner und seltener Brief.

Englisch an den Journalisten Otto Gaupp mit Übersendung eines Artikels für "Die Gegenwart" über das Verhältnis von England und Deutschland. Der sehr interessante 8-seitige Text auf Quartblättern liegt hier vor, die beiden Briefe sind eine Zusage und ein Begleitbrief. - Nach einer langen Karriere als Gouverneur in Indien kehrte Temple 1880 in seine Heimat zurück, wo er als Parlamentsmitglied ebenfalls erheblichen Einfluss ausübte. 1896 veröffentlichte er seine Autobiographie "The Story of my Life". - Gering fleckig.

98 **Urban - Kolleritsch, Alfred**, Schriftsteller (geb. 1931). Hemler der Vogel. Mit Zeichnungen von Hartmut Urban. Graz und Wien, Literaturverlag Droschl, 1992. Fol. Mit Illustrationen von Hartmut Urban. 61 S., 1 Bl. OLwd. in OHLwd.-Schuber. 480.-

Erste Ausgabe. - Nr. 1 von 10 Ex. der Vorzugsausgabe mit der lose beiliegenden Original-Pinselzeichnung "Hemler der Vogel" von Hartmut Urban (1941-1997), am Unterrand mit Bleistift bezeichnet, signiert und datiert 1992 sowie mit einem Textzitat (8 Zeilen) mit eigenh. U. von Alfred Kolleritsch auf dem Vorsatzblatt. Druckvermerk vom Künstler und vom Verfasser eigenh. signiert.

99 **Verhaeren, Émile**, Schriftsteller (1855-1916). Die hohen Rhythmen. Übertragen von Johannes Schlaf. Darmstadt, Ernst Ludwig Presse für den Insel-Verlag in Leipzig, 1912. Gr.-8°. 85 S., 1 Bl. OHPgt. mit Kopfgoldschnitt und Lesebändchen (leichte Altersspuren). 30.-

Sarkowski 1823. - Gut erhalten. - Exlibris Rudolf Schwabe im Innendeckel.

100 **Weber, A(ndreas) Paul**, Graphiker (1893-1980). Eigenh. Nachschrift auf einer Bildpostkarte. Schretstaken, 12. I. 1979. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

An den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Heinz Kühn und seine Frau Marianne: "Wenn ich wieder in Ihre Gegend komme - lasse ich mich blicken [...]" Auf einer Bildpostkarte mit Webers Zeichnung "Schmutzige Stiefel", beschriftet möglicherweise von dem Literaturagenten Hein Kohn.

"infolgedessen schweige ich nun für immer"

101 **Wiechert, Ernst**, Schriftsteller (1887-1950). Eigenh. Briefkarte mit U. sowie Einblattdruck mit eigenh. Nachschrift und U. Wolfratshausen "Hof Gagert", 13. VIII. 1941 bzw. 18. V. 1937. Qu.-8°. 1 Seite bzw. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Büttenpapiere. 250.-

I. An einen Herrn Fried, dessen Brief ihn stark berührt habe: "[...] Mein neues Buch hat keine Druckerlaubnis bekommen, weil es [...] zu

wenig 'Lebensfreude' enthält, und infolgedessen schweige ich nun für immer [...]" - Nach seinem Roman "Das einfache Leben" (1939) veröffentlichte Wichert bis zum Kriegsende 1945 nichts mehr. Er lebte in größter Zurückgezogenheit unter Gestapo-Aufsicht auf dem "Hof Gagert". Die neu geschriebenen Bücher sind der Zensur unterworfen, sein gesamtes Werk kommt auf die Liste der "Unerwünschten Literatur". - II. Einblattdruck des Gedichtes "Sie bringen mir Kranz und Krone" mit eigenh. Eintrag "Herzlich dankt Ernst Wiechert."

Eichendorff-Lieder

102 **Wolf, Hugo**, Komponist (1860-1903). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [Wien, 1888]. Qu.-4°. 1 Seite.

1.800.-

Aufzeichnung der Titel der 20 Eichendorff-Lieder von Hugo Wolf in einer nicht der gedruckten Fassung entsprechenden Reihenfolge. Teilweise ist das Entstehungsjahr angegeben, so auch für die frühesten Eichendorff-Lieder aus dem Jahr 1880. Als letztes Lied ist die "Verschwiegene Liebe" aus dem Jahr 1888 verzeichnet: "Die Zigeunerin 87 | Waldmädchen 87 | Nachtzauber 87 | Die Nacht 80 | Erwartung 80 | Schreckenberger | Glücksritter | Der Freund | Scholar | Verzweifelter Liebhaber | Lieber alles | Liebesglück | Ständchen | Soldat I. 86 87 | " II. 86 | Heimweh | Musikant | Seemanns Abschied | Unfall | Verschwiegene Liebe." - Vertikale Knickfalte.

103 **Wolfskehl, Karl**, Schriftsteller (1869-1948). Eigenh. Brief mit U. München, Gabelsbergerstr. 49 II, ohne Jahr [1929]. Gr.-4°. 1 Seite.

1.800.-

An den befreundeten Schriftsteller Oscar A(dolf) H(ermann) Schmitz (1873-1931): "[...] 2 Worte in einer erneut eher hastigen Zeit. Dank für Ihre Sendung. Habe heute an Verlag geschrieben, hatte es aber mit einer als Entnahme weiterer Sendung der offen und ohne Rückhall, daß ich diesmal empfinde, die ganze Gattung (wie auch die biogr. histoire romançée) nicht gutheiße und in obigem Fall Schatten und Dunkel befinde. Aber weil es eben so unten ist sprich einen Raum[-] und Altgefährten um deswillen nicht minder liebe, ja daß solche Belastung von uns zusammenlaßen sein mit Denker der Bezahlung ist als was ihm zu glänzend. - Gut. - Ihre Analyse des Büchleins scheint mir sehr richtig. Ich denke eher an ein baldiges Salzburg. Wie stehts mit Ihren Übersichten [... Schwer lesbar; die Transkription ist teilw. nicht gesichert]" - Wolfskehl wohnte im Mai 1929 in der Münchner Gabelsbergerstraße 49/II bei dem Medizinalrat Dr. H. Sartorius, prakt. Arzt und Bahnarzt. Am Briefkopf Eintragung (von Schmitz?) "Wespennester"; das ist der Titel einer in 3 Bänden 1928-29 erschienenen Veröffentlichung von Schmitz. - Gut erhaltener, schöner und seltener Brief.